Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 115 | Memel, Sonnabend, den 12. Mai 1934 | 86. Jahrgang

Die letzten Versuche vor dem 29. Mai

Henderson in Paris — Deutschlands Sonderbeauftragter in London — Geht Macdonald nach Genf?

dnb. **Paris**, 11. Mai.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist am Mittwoch abend in Paris eingetroffen. Henderson hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem Vizepräsidenten der Abrüstungskonferenz, Politis. Hierauf begab er sich in die englische Botschaft, wo er dem neuen englischen Botschafter einen Besuch abstattete. Anschließend ging er in Begleitung des Leiters der Abrüstungsabteilung des Völkerbundrates Aghnides zum Quai d'Orsay, wo der französische Außenminister Barthou ihm zu Ehren ein Frühstück veranstaltete. An diesem Frühstück nahmen auch der Generalsekretär des Quai d'Orsays, Léger, der Leiter der französischen Völkerbundabteilung Massigli, sein Vertreter und zwei Mitglieder des Kabinetts des Außenministeriums teil. Die Unterredung des französischen Außenministers mit Henderson begann während des Frühstücks und wurde am Nachmittag fortgesetzt. Die amtliche Mitteilung über die Unterredung stellt lediglich fest, daß die Unterredung bis 16 Uhr gedauert hat und am Freitag fortgesetzt wird.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" will über den Verlauf der Unterredung angeblich folgendes zu melden wissen: Henderson habe an die Hoffnung erinnert, die er von seiner letzten Zusammenkunft mit Barthou bezüglich einer Einigung zwischen Paris und London nicht nur über die Frage der Sanktionen, sondern auch über die Konvention mitgenommen habe, zumal diese Hoffnung es gerechtfertigt habe, daß ein Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten in Aussicht genommen worden sei. Er bedauere es sehr, daß die französische Note vom 17. April diese Hoffnung zunächst zunichte gemacht habe. Henderson habe auch auf die Gefahr eines Wettrüstens hingewiesen, das sich aus dem Scheitern der Abrüstungskonferenz ergeben würde, **und dann gefragt, wie sich der französische Außenminister die Zukunft vorstelle und welche Haltung Frankreich einzunehmen gedenke.**

Die Antwort Barthous könne man dem Bericht über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer vom Mittwoch entnehmen: Der Umstand, der die Lage völlig geändert habe, könne nicht Frankreich in die Schuhe geschoben werden, sondern liege in der Wiederaufrüstung Deutschlands (?!), die Berlin bisher noch nie zugegeben habe. Die Bestätigung sei aber zunächst in dem deutschen Haushaltsplan zu sehen und ferner in den Aufklärungen, die dem englischen Botschafter erteilt worden seien. Infolgedessen habe die Regierung Doumergue keine Wahl gehabt und habe London nichts anderes antworten können, als sie es am 17. April getan habe. **Auch heute könne das französische Kabinett nur an diesem Standpunkt festhalten. Nicht nur das Parlament würde eine Aenderung dieser Haltung nicht billigen, ganz Frankreich würde sie nicht dulden.**

In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß Henderson und Politis während ihres Gedankenaustausches die allgemeine Lage der Abrüstungskonferenz sehr eingehend geprüft hätten und hierbei zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß sie durchaus nicht vielversprechend sei. In französischen Kreisen habe man nach der Erklärung, die Henderson vor seiner Abreise aus London abgab, kaum etwas anderes erwartet und lege sich daher jetzt, wie man glaube mit Berechtigung, die Frage vor, ob Henderson unter Umständen auf die Einberufung des Hauptausschusses, die grundsätzlich für den 29. Mai vorgesehen war, zunächst nicht verzichten wolle.

Henderson hat vor seiner Abreise nach Paris in einer kurzen Unterredung mit Presseleuten folgende Erklärung abgegeben: „Wenn die gegenwärtige Lage durch das Ergebnis der bevorstehenden Sitzung der Generalkommission nicht eine völlige Aenderung erfährt, dann wird man wieder einmal zugeben müssen, daß der Völkerbund versagt hat, indem er keine Abrüstung herbeiführte. Wir brauchen uns keine Illusionen hinsichtlich des Ernstes der auf der Konferenz vorhandenen Lage zu machen. Die letzten Anstrengungen und der Notenaustausch in den vergangenen Monaten sind vergeblich gewesen."

Henderson kehrt zurück

dnb. **London**, 11. Mai.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, plötzlich seinen Reiseplan geändert hat. Er wird nach seiner Unterredung mit dem französischen Außenminister Barthou nicht nach Genf weiterreisen, sondern am Freitag nach London zurückkehren. In der Presse wird die Meinung ausgesprochen, daß er, nachdem er die Auffassung der französischen Regierung erkundet hat, in Downing-Street Bericht erstatten soll, bevor Eden zur Tagung des Völkerbundrates nach Genf abreist.

Die Meldung von dem Eintreffen Ribbentrops in London findet große Beachtung. Das Organ der Arbeiterparteiler, der „Daily Herald", meint dazu ironisch u. a.: „v. Ribbentrop habe also gewissermaßen die Aufgabe, die Ansichten eines Kabinetts festzustellen, das selbst nicht wisse, was es wolle."

Zur Kabinettssitzung am Mittwoch erklärt „Times", daß eine endgültige Entscheidung in der Frage der Abrüstung noch nicht getroffen sei. In der „Morning Post" wird berichtet, daß das englische Kabinett keinen Beschluß gefaßt habe. Man nehme daher an, daß die englische Abordnung auf der Tagung der Abrüstungskonferenz außerstande sein werde, eine andere Rolle, als die des Zuhörers zu spielen. Der Umstand, daß der Kriegsminister Lord Hailsham der Führer der Mehrheit im Kabinett sei, sei besonders bedeutsam, weil er zu Anfang des Jahres, als versucht wurde, Simon zur Aufgabe seines Postens zu überreden, als möglicher Nachfolger genannt worden sei. Hailsham werde besonders von Neville Chamberlain, dem Schatzkanzler, unterstützt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" will gehört haben, daß die Frage einer Untersuchung der deutschen „Rüstungen" durch den Völkerbund neuerdings zwischen mehreren europäischen Regierungen erörtert worden sei. Es werde aber als sehr unwahrscheinlich betrachtet, daß sich im Völkerbundrat eine Mehrheit zugunsten einer Untersuchung finden werde. **Noch unwahrscheinlicher sei, daß bei einer ablehnenden Haltung Deutschlands die für Sanktionen notwendige Einstimmigkeit erreichbar sei. In diesem Falle könnte die Frage entstehen, ob nach Artikel 15 § 7 der Völkerbundsatzung drei Monate nach der ergebnislosen Abstimmung den Mächten, die dies wünschten, ein militärisches Vorgehen gegen Deutschland erlaubt wäre. Ein solches Vorgehen werde aber durch Artikel 2 § 3 des Locarno-Vertrages verhindert, der ein derartiges Einschreiten nur gegen einen Staat zulasse, der zuerst angegriffen habe.**

Der politische Korrespondent des „Daily Herald" schreibt, der Premierminister sei sehr verstimmt über die Enthüllungen über ernste Gegensätze innerhalb des Kabinetts.

Scharfe Pariser Kritik an Henderson

dnb. **Paris**, 11. Mai.

Der Besuch Hendersons in Paris findet in der Morgenpresse eine zurückhaltende Aufnahme. Kein Blatt kann von einem positiven Ergebnis der Pariser Unterredungen Hendersons sprechen.

Wenn man dem „Oeuvre" Glauben schenken darf, dann soll sich Henderson bei seiner Fühlungnahme mit Barthou dahin geäußert haben, daß die englische Arbeiterpartei zur Rettung der Abrüstungskonferenz geneigt wäre, auf die Regierung Macdonalds einen Druck auszuüben, damit England das Protokoll von 1924 wieder in den Bereich der Möglichkeit ziehen, um so dem französischen Wunsche nach Sicherheitsgarantien entgegenzukommen. Diese Gedankenrichtung bezeichnet das „Oeuvre" allerdings selbst als utopisch.

Das „Echo de Paris", das aus doppelten Gründen ein Gegner Hendersons ist — einmal in seiner Eigenschaft als Arbeiterparteiler und zum anderen als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz — widmet Henderson einen besonders kritischen Artikel. Das Blatt schreibt:

Hendersons Verhalten lasse auf vollkommenste Verwirrung und Bestürzung schließen.

Man habe Henderson seinerzeit zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz gewählt, weil er innerhalb der II. Internationale über Ansehen verfügte und weil man der II. Internationale demagogische Propagandamacht beimaß. Schon damals — 1931 — sei diese Auffassung veraltet gewesen. Heute aber, nach fünfzehnmonatiger Hitler-Revolution und nach der „Roten Woche" von Wien, sei diese Auffassung einfach lächerlich. Henderson beherrsche aber auch die technische Seite der Abrüstungsfrage nicht. Die französische Regierung, fährt das „Echo de Paris" fort, wünsche einen möglichst baldigen Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz, damit jeder seine Karten aufdecke. Zu lange habe die Konferenz als moralische Deckung für die Aufrüstung Deutschlands (?!) gedient. Im Interesse Frankreichs liege es, daß diese Verwirrung beseitigt werde, damit Deutschland endlich sein „wahres Gesicht" als Land, das sich gegen die Verträge auflehne, zeige und Frankreich in der Stellung der Abwehr erscheine . . .

(Siehe auch zweite Seite)

„Nicht verhandeln, Terrain sondieren"

Wird Frankreich eine antideutsche Kundgebung in Genf veranstalten?

dnb. **London, 11. Mai. Deutschlands Beauftragter für Abrüstungsfragen, v. Ribbentrop, ist in London eingetroffen und hat bereits gestern nachmittag mit den englischen Ministern Simon und Eden eine Besprechung gehabt, die etwa eine Stunde dauerte.**

*

dnb. **London**, 11. Mai.

Zum Londoner Besuch des Herrn v. Ribbentrop schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" u. a.: **Herr v. Ribbentrop sei nicht ermächtigt, zu verhandeln, sondern er solle das „Terrain sondieren und Hitler die Ergebnisse seiner Nachforschungen berichten". Herr v. Ribbentrop wünsche besonders dringend, von britischen Ministern zu hören, welche Haltung England vor oder nach der Zusamenkunft des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai einzunehmen gedenke.** Unter den gegenwärtigen Umständen werde er aber wahrscheinlich nicht imstande sein, diesen seinen Wunsch zu befriedigen, da das britische Kabinett über seine künftige Haltung erst noch Beschluß fassen müsse. Immerhin werde Herr v. Ribbentrop und die britischen Minister von der gegenseitigen Erörterung der jetzigen Schwierigkeiten und Möglichkeiten Vorteile ziehen. Der Bericht, daß Herr v. Ribbentrop in Genf als eine Art Beobachter am 29. Mai anwesend sein werde, sei, wie verlautet, völlig unbegründet.

Der Korrespondent fügt hinzu: **„Während der letzten Tage hat die italienische Regierung den hauptsächlich an der Abrüstungsfrage interessierten Regierungen gegenüber erneut erklärt und mit Nachdruck hervorgehoben, daß sie es ablehnen wird, an einer Kundgebung oder Vereinigung von Mächten teilzunehmen, die sich gegen Deutschland richtet. Es wird allgemein erwartet, daß Frankreich eine solche Kundgebung in Genf veranstalten wird.** Frankreich wird dort durch den Mund seines Außenministers Barthou die angeblichen Verletzungen des Versailler Vertrages durch eine deutsche Aufrüstung schildern und sich darauf berufen, daß diese Vertragsverletzungen der Hauptgrund dafür sind, daß es sich weigert, seine eigenen Rüstungen zu vermindern oder zu begrenzen."

Anschläge auf eine Dollfuß-Versammlung

Zerstörte Eisenbahnlinien, Sprengkörper — Attentat auf den Salzburger Flugplatz

dnb. **Wien**, 11. Mai. In Salzburg fand am Donnerstag eine Bauernkundgebung statt, an der Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizekanzler Starhemberg teilnahmen. Schon aus der Rede des Bundeskanzlers war zu entnehmen, daß es zu schweren Sabotagehandlungen, die sich gegen die Regierung richteten, gekommen sein mußte. Tatsächlich erfuhr man auch später, daß eine der Eisenbahnlinien, die nach Salzburg führen, an mehreren Stellen unterbrochen worden war, um die Bauern am Erscheinen zu verhindern, und zwar war in Pinzgau und bei Werfen die Eisenbahnlinie auf weite Strecken zerstört worden. Außerdem waren entlang des Bahndammes noch an verschiedenen Stellen zahlreiche Sprengkörper gefunden worden, die nicht zur Entladung gekommen waren. Der Verkehr konnte erst nach einigen Stunden wieder aufgenommen werden.

Auf dem Salzburger Flugplatz, auf dem Bundeskanzler Dollfuß am Vormittag eintraf, war knapp vor seiner Ankunft durch Gendarmeriebeamte ein Behälter mit 55 Sprengkörpern gefunden worden. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

*

dnb. **Wien**, 11. Mai.

Nach amtlicher Darstellung haben politische Gegner der Regierung im Zusammenhang mit der Teilnahme des Bundeskanzlers Dollfuß und des Vizekanzlers Starhemberg an der Versammlung der Vaterländischen Front in Salzburg zahlreiche Demonstrationsversuche unternommen. Zu der Auffindung der Sprengladung in der Nähe des Flugplatzes ist ergänzend zu melden, daß es sich um eine sogenannte Böllermaschine handelt, die aus 55 zusammengeschnürten Ammonitpatronen bestand und mit einem Uhrwerk versehen war. **Da die Sprengkapseln nicht mit Metallstücken versehen waren, dürfte es nur auf die Herbeiführung einer starken Knallwirkung abgesehen gewesen sein.** Bereits am Mittwoch abend waren in der Stadt Salzburg zehn Papierböller ausgelegt worden, die größtenteils explodierten. Auf dem Salzach-Fluß wurden schwimmende Bretter mit aufmontierten Sprengpatronen abgelassen, von denen zwei explodierten.

Im Zusammenhang hiermit ist hervorzuheben, daß am 9. Mai bei einer Haussuchung bei Kommunisten in einem Vorort von Salzburg 30 Ammonitpatronen gefunden wurden. Die bereits gemeldete Gleissprengung hatte eine längere Verkehrsstörung zur Folge. Bei Taxenbach sind zwei Fahrleitungsmaste gesprengt worden, während bei Henndorf das Fernkabel durchschnitten wurde.

Dollfuß-Attentat vereitelt

dnb. **Wien**, 11. Mai.

Einer Warnung, die reichsdeutsche Regierungsstellen den österreichischen Behörden haben zukommen lassen, ist es zu verdanken, daß ein auf Bundeskanzler Dollfuß geplantes Attentat nicht zur Ausführung gekommen ist. Von Berlin aus wurde die Wiener Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewisser Hans Günther Patzig Deutschland mit der Absicht verlassen hat, auf den österreichischen Bundeskanzler ein Attentat zu verüben. Auf diese Mitteilung hin wurden die österreichischen Grenzübergänge besonders scharf bewacht. Eine Grenzbeamten gelang es auch tatsächlich, bei Oberkappeln in Oberösterreich einen Mann zu stellen, auf den die von Berlin aus gegebene Personenbeschreibung paßte. Der Grenzbeamte nahm darauf den verdächtigen Mann fest. Nachdem der Verhaftete einige Schritte mit den Beamten mitgegangen war, zog er plötzlich einen Revolver hervor und feuerte auf den Beamten einen Schuß ab, der ihn auch traf. Es gelang dem Täter, zu entkommen. Er wurde dann aber einige Stunden später bei einer umfangreichen Streife wieder aufgespürt und verhaftet. Er hat die Tat eingestanden und ist dem Landesgericht in Linz ausgeliefert worden.

Ueber die Person des Täters wird noch ergänzend mitgeteilt, daß es sich bei Patzig um einen exaltierten nervösen jungen Mann handelt, dessen Aussagen teilweise ganz verworren sind. Nach einer Mitteilung der Linzer Behörden ist die bei Patzig gefundene Gaspistole eine völlig minderwertige Waffe, deren kleine Gasfüllung nur dann Schaden anrichten kann, wenn sie direkt in die Augen geht.

Mussolini beglückwünscht Starhemberg

dnb. **Wien**, 11. Mai. Ministerpräsident Mussolini hat an Vizekanzler Starhemberg ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm anläßlich der Uebernahme des Vizekanzleramtes seine freundschaftlichen Grüße übermittelt. Er sei überzeugt, daß die vom Vizekanzler entfaltete Tätigkeit den neuen Staat Oesterreich festigen und dessen Beziehungen mit dem faschistischen Italien stärken werde.

---

dnb. **Berlin**, 11. Mai. Der Salzdetfurth-Konzern hat dem preußischen Oberberghauptmann für die Hinterbliebenen der Opfer in Buggingen den Betrag von 50 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Russische Wirtschaftsdelegation kommt nach Kaunas?

Gesandter Baltruschaitis in Kaunas eingetroffen

h. **Kaunas**, 11. Mai. Der litauische Gesandte in Moskau, Baltruschaitis, ist gestern in Kaunas eingetroffen. Seine Ankunft steht im Zusammenhang mit den zur Zeit geführten diplomatischen Besprechungen zwischen Kaunas und Moskau über verschiedene aktuelle Fragen. Wie ein Kauener Blatt hierzu zu berichten weiß, wird demnächst in Kaunas eine russische Wirtschaftsdelegation erwartet, die an Ort und Stelle sich mit den hiesigen Marktverhältnissen bekanntmachen und mit den hiesigen Wirtschaftsinstitutionen Fühlung aufnehmen wird.

Die Wilna-Frage und der russisch-polnische Pakt

O. E. **Moskau**, 11. Mai.

Wie die anderen Sowjetblätter, so widmet auch die „Krasnaja Swesda", das Presseorgan der Roten Armee, der Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts eine längere Betrachtung. Das Armeeblatt rühmt dabei wie die anderen Blätter die Friedenspolitik der Sowjetunion, die in Osteuropa als ein Hort des Friedens dastehe und damit auch für die Erhaltung des Weltfriedens von größter Bedeutung sei. Nach dieser Einleitung und einem kurzen Ueberblick über die Paktverhandlungen wendet sich das Blatt dann dem Inhalt des Schlußprotokolls zu:

Es müsse hervorgehoben werden, daß die Sowjetregierung immer auf dem Boden des Artikel III des Rigaer Friedensvertrages gestanden habe, nach welchem die Frage der territorialen Zugehörigkeit des Wilnagebiets auf friedlichem Wege zwischen Polen und Litauen zu lösen sei. Die Stellungnahme der Sowjetregierung zu dieser Frage bleibe auch unverändert. Die Sowjetregierung habe niemals ein Recht zur Einmischung in die Lösung der zwischen Polen und Litauen schwebenden territorialen Fragen beansprucht und von vornherein jede Vereinbarung anerkannt, welche zwischen den genannten Staaten in dieser Hinsicht etwa erreicht werden kann.

Gemeinsame Antwort Lettlands und Estlands an Litauen

Vorläufig keine Zusammenkunft der Außenminister — Fortführung der Verhandlungen auf diplomatischem Wege

Die Besprechungen zwischen dem estländischen Vize-Außenminister Laretei und den zuständigen Stellen der lettländischen Regierung sind beendet worden. Wie lettländische Zeitungen berichten, werden Lettland und Estland Litauen gleichzeitig eine übereinstimmende Antwort überreichen, in welcher der litauische Vorschlag begrüßt, jedoch konkretere Vorschläge von Litauen über die Art der Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten erbeten werden sollen. Die weiteren Verhandlungen in dieser Frage sollen auf diplomatischem Wege geführt werden. Eine Zusammenkunft der Außenminister ist vorläufig nicht vorgesehen.

Gesandter Zechlin wieder in Kaunas

h. **Kaunas**, 11. Mai. Der deutsche Gesandte Dr. Zechlin ist am Mittwoch abend von seinem vierwöchentlichen Urlaub nach Kaunas zurückgekehrt.

Anforderungen an die Leiter von Banken

Sie werden eine abgeschlossene Handelshochschulbildung nachweisen müssen

h. **Kaunas**, 11. Mai. Im Staatsrat wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach künftig Direktoren und Leiter von Banken nur solche Personen sein dürfen, die eine abgeschlossene Handelshochschulbildung nachweisen können. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme wird damit begründet, daß die zutage getretenen zahlreichen Fehlschläge bei Banken zu einem großen Teil auf eine ungenügende Sachkenntnis und Ausbildung des leitenden Personals zurückzuführen sind.

Belebung des Kleinen Grenzverkehrs bei Kibarty

h. **Kaunas**, 11. Mai. An der Grenzübergangsstelle Kibarty—Eydtkuhnen ist seit einigen Tagen eine merkliche Belebung des Kleinen Grenzverkehrs zu verzeichnen. Auf beiden Seiten sind die Plakate, die zu einer Zurückhaltung im Warenkauf im Nachbarlande aufforderten, entfernt worden. Sowohl auf deutscher als auch auf litauischer Seite werden den Passanten keine Schwierigkeiten mehr gemacht, sobald sie nur im Wareneinkauf die vorgeschriebenen Mengen nicht überschreiten.

Keine Einfuhrgenehmigung für litauisches Holz nach Dänemark

Eine dänische Firma führte mit litauischen Holzexporteuren Verhandlungen über den Ankauf größerer Mengen Holz. Wie jetzt dazu mitgeteilt wird, hat die dänische Devisenkontrollstelle keine Genehmigung für den Import litauischer Hölzer erteilt. Es wurde den Importeuren anheimgestellt, die Einfuhr von Holz aus Danzig und Polen vorzunehmen.

Der Luftverkehr Königsberg-Kaunas-Moskau

Die „Deruluft" hat mit Litauen einen Vertrag über einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Königsberg, Kaunas und Moskau für zwei Jahre abgeschlossen. Anläßlich der Eröffnung der diesjährigen Luftverkehrssaison fand in Kaunas eine Feier statt, an der auch die Vertreter der Deutschen Lufthansa teilnahmen.

Chef der O. G. P. U. gestorben

dnb. **Reval**, 11. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Leiter der O. G. P. U., Menschinskij, am Donnerstag früh 6 Uhr gestorben. Als Todesursache wird Herzschrumpfung angegeben. Die Persönlichkeit Menschinskijs, der im 55. Lebensjahre stand, war stets von Geheimnis umgeben. Sein Name tauchte in der Oeffentlichkeit nur als Unterschrift unter einem Todesurteil auf. Wer zum Nachfolger Menschinskijs ernannt werden wird, ist noch nicht bestimmt.

*

dnb. **Reval**, 11. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bis zur endgültigen Regelung der Nachfolgeschaft Menschinskijs in der Führung der O. G. P. U. die Stellvertreter Akulow und Jagoda mit der Leitung des Kollegiums der O. G. P. U. beauftragt. Die endgültige Regelung wird erst stattfinden, wenn die Frage der Reorganisation der O. G. P. U., die schon seit längerer Zeit vorgesehen ist, geklärt ist. An der Beerdigung Menschinskijs werden Vertreter der Grenztruppen der O. G. P. U. aus allen Teilen der Sowjetunion teilnehmen. Die Einäscherung wird in Moskau mit besonderen Ehren begangen werden. Auch Stalin hat sein Erscheinen zugesagt.

2¾ Millionen deutsche Arbeitslose weniger als im Vorjahre

dnb. **Berlin**, 11. Mai. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung meldet, beträgt die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Ende April bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, 2 609 000. Sie liegt 2 722 000 unter der Vorjahrsziffer. In den Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe wurden insgesamt 1 924 000 Arbeitslose betreut, davon in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 1 040 000 und durch die Wohlfahrtshilfe 884 000.

Französisches Flugzeug überm Kanal abgestürzt

dnb. **London**, 11. Mai. Ein französisches dreimotoriges Verkehrsflugzeug, das nach London unterwegs war, stürzte am Mittwoch auf der Höhe von Boulogne in den Kanal. Die sechs Insassen, zwei französische Fahrgäste, ein Schweizer, der Flugzeugführer, der Funker und ein englischer Steward, sind ertrunken. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher nicht gefunden werden.

Eine Botschaft Macdonalds

„Eine europäische Nation könne nur versuchen, die andere zu überreden, und wenn ihr dies nicht gelingen werde, dann sei ein Abkommen unmöglich"

dnb. **London**, 11. Mai.

In einer Donnerstag im Stadtteil Westminster abgehaltenen Massenversammlung zugunsten der Abrüstung wurde eine Botschaft Macdonalds verlesen, in der es u. a. heißt: **„Eine europäische Nation könne nur versuchen, die andere zu überreden, und wenn ihr dies nicht gelingen werde, dann sei ein Abkommen unmöglich.** Die britische Regierung sei aber nach wie vor auf Grund reiflicher Ueberlegung der Meinung, daß ihr Abkommensentwurf der einzige praktische und konkrete Plan sei, der irgendwelche Hoffnung auf Annahme biete."

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet aus Paris: Der französische Standpunkt in der Form, wie er Henderson von Barthou auseinandergesetzt worden sei, komme darauf hinaus, daß Frankreich ein deutsches Aufrüsten nur dann legalisieren würde, wenn Großbritannien ihm nicht nur Ausführungsgarantien, sondern auch Sicherheitsgarantien solcher Art gebe, die

von einem Bündnis kaum zu unterscheiden

wären. Da hierauf keine Aussicht zu bestehen scheine, sehe Frankreich keine Möglichkeit, seinen jetzigen Standpunkt zu ändern.

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Die britische Regierung habe sich angesichts der schlechten Aussichten des Abrüstungsproblems mit einer Ueberprüfung des Standes der britischen Wehrmacht beschäftigt. Es sei nicht vergessen worden, daß es unter gewissen Umständen wieder notwendig werden könnte, eine britische „Expeditions-Streitmacht" nach dem europäischen Festland zu entsenden.

Der Pariser Korrespondent der „Times" sagt in einer Meldung: Leider müsse man annehmen, daß Barthou in seiner Unterredung mit Henderson

keine Hoffnung

auf eine Aenderung der französischen Haltung gegeben habe. — Der parlamentarische Korrespondent desselben Blattes meldet: Auf der Zusammenkunft zwischen Simon, Eden und Herrn v. Ribbentrop sei die jetzige Lage der Abrüstungskonferenz besprochen worden. Henderson werde Freitag aus Paris zurückkehren und voraussichtlich am Abend eine Zusammenkunft mit Eden haben. Dieser wollte ursprünglich erst am Sonntag die Reise zum Völkerbundrat nach Genf antreten. Da aber der französische Außenminister sich Sonnabend im Nachtzug nach Genf begibt, werde Eden bereits Sonnabend vormittag nach Paris abfahren und die Reise

im gleichen Zuge wie Barthou

machen. Ursprünglich sei erwartet worden, daß Simon nach seiner außenpolitischen Rede, die er am nächsten Mittwoch auf dem Frauenkongreß halten wird, dem Siegelbewahrer nach Genf folgen würde. Da aber die Arbeiterpartei beschlossen sei, Freitag nächster Woche im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache herbeizuführen, werde Simon vielleicht genötigt sein, in London zu bleiben.

In letzter Minute . . .

dnb. **London**, 11. Mai. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" schreibt: Es verlaute, daß Macdonald sich bereit halte, persönlich nach Genf zu gehen, um die versammelten Vertreter der Staaten in letzter Minute zu Zugeständnissen zu ermahnen. Das Wesentliche sei in diesem Augenblick, daß niemand Krieg wünsche, daß aber Deutschland beabsichtige, seine Rüstungen zu vermehren. Wie diese Tatsache durch ein Abkommen ernstlich beeinflußt werden könnte, sei nicht zu entdecken. Wenn auf der anderen Seite die ganze Frage der Rüstungen beiseite geschoben werde, dann würde eine wichtige Ursache internationalen Streites beseitigt werden. Deutschland würde mit seiner Aufrüstung fortfahren, während Frankreich die Ruhe bewahren würde, im Bewußtsein der eigenen Stärke und im Vertrauen auf die Treue seiner Freunde, zu denen man im äußersten Notfall immer Großbritannien zählen könne. Der Korrespondent fügt hinzu: Es verlaute, daß dies die Auffassung der Mehrheit der Kabinettsmitglieder sei. Man glaube, daß ihre Ansicht gegenüber der Mehrheit durchdringen werde und daß es gelingen werde, Macdonald zur Aufgabe seines Planes, in Genf den „deus ex machina" zu spielen, zu veranlassen.

Eden spricht von einem „besorgniserregenden Ausblick"

dnb. **London**, 11. Mai.

Lordsiegelbewahrer Eden sprach am Donnerstag auf der Jahreskonferenz des konservativen Frauenbeirates in London über die Abrüstungsfrage. Er sagte u. a.: „Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, daß die Aufnahme, die der englischen Denkschrift vom 29. Januar bereitet wurde, enttäuschend war. Ich bin der Ansicht, daß unsere Denkschrift ein besseres Schicksal verdient hätte. Es ist jetzt an den Regierungen, die der Ansicht sind, daß sie unsere Vorschläge nicht annehmen können, eine andere Politik vorzuschlagen. Obgleich der Augenblick besorgniserregend ist, fehlt es nicht an ermutigenden Elementen." Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Eden: „Die englische Regierung ist verantwortlicher Treuhänder für die englische Landesverteidigung und wird diese Treuhänderschaft nicht vernachlässigen."

Der Außenminister Sir John Simon sagt in einem Schreiben an einen liberalen Kandidaten einer Unterhausnachwahl: „Wir werden uns weiterhin um ein Abrüstungsabkommen bemühen, ganz gleich, welche neuen Schwierigkeiten sich ergeben."

Beck in Bukarest

Zwei Trinksprüche . . .

dnb. **Bukarest**, 11. Mai.

Der polnische Außenminister Beck ist Mittwoch abend in Bukarest eingetroffen.

Bei einem Essen zu Ehren des polnischen Gastes brachte der rumänische Außenminister Titulescu auf Oberst Beck einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte: Polen und Rumänien seien im Laufe der Geschichte viele Ungerechtigkeiten widerfahren. Aber sie betrachteten dieses Kapitel als endgültig abgeschlossen. Sie würden niemals zulassen, daß es fortdauere. Polen und Rumänien wüßten, daß der Gebietsbesitz für eine Nation das darstelle, was der Körper für das Leben sei: seine Stütze und die Quelle seines Handelns. Beide verständen, Herren ihres Gebietes zu bleiben unter Ausschluß jeglicher Einmischung, von wo diese auch kommen möge. Das polnisch-rumänische Bündnis, das sich gegen niemand richte und ein machtvolles Instrument im Dienste des Friedens darstelle, bilde heute nicht nur eine dauerhafte und gefestigte Grundlage des internationalen Lebens, sondern sei durch die Bande der Freundschaft der Kern einer mächtigen und zukunftsreichen europäischen Organisation.

Außenminister Beck erwiderte u. a.: Die Bündnisbande, die Polen und Rumänien einigten, seien alt und dauerhaft. Es gäbe wenig Allianzen, die so klar und einfach seien, wie die zwischen Polen und Rumänien. Der rumänische Außenminister habe bei seinem letzten Aufenthalt in Polen gewiß die tiefe und innige Freundschaft empfunden, die die polnische Nation zu Rumänien hege. Er, Beck, sei überzeugt, daß die polnisch-rumänischen Beziehungen sich auch weiterhin zum Besten beider Länder entwickeln würden. Sie hätten stets die internationale Zusammenarbeit im Auge, die auf den allgemeinen Frieden abziele.

Pariser Polizei im Kampf mit 400 Kommunisten

dnb. **Paris**, 11. Mai. Die nationale Vereinigung „Feuerkreuz" veranstaltete am Mittwoch abend bei Paris eine Versammlung. Am gleichen Abend hatten Kommunisten in einer benachbarten Ortschaft zu einer Protestkundgebung gegen die „Feuerkreuzler" aufgerufen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei etwa 400 Kommunisten mit der Polizei aneinander gerieten. Bei dem Straßenkampf, der nun entstand, bedienten sich die Kommunisten der eisernen Zeltstücke und des sonstigen Materials der Marktstände, das vom Tage vorher noch nicht weggeräumt worden war. Bei den Zusammenstößen wurden zwei Polizeibeamte und etwa 10 Kommunisten verletzt. Ein Druckerlehrling bedrohte einen Automobilisten tätlich, der darauf den Lehrling durch zwei Schüsse so schwer verletzte, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

dnb. **Chicago**, 11. Mai. Das Bundesappellgericht lehnte das Gesuch des Großbetrügers Samuel Insull ab, die Kaution von 200 000 Dollar herabzusetzen. Insulls Anwalt erklärte dem Gericht, der einstige Multimillionär sei mittellos.

Weitere Lokalnachrichten

Die Liederfreunde in Heydekrug

Der Ort Heydekrug verlebte den Himmelfahrtstag im Zeichen eines Sängerfestes, das bewies, wie stark die Liebe zur Sangeskunst in allen Kreisen und Schichten unseres Memellandes hervortritt, wenn sich als Vermittler ein geeinigter und kräftiger Männerchor findet. Hatten doch die Memeler Liederfreunde, die in diesem Jahr ihren neunundvierzigsten Himmelfahrtsausflug zu einem der dem Memelländischen Sängerbunde angeschlossenen Brudervereine unternahmen, diesesmal Heydekrug als Ziel ihrer Fahrt erwählt, wo sie am Nachmittag zusammen mit dem Heydekruger Männergesangverein im Rabenwalde ein Konzert veranstalteten. Schon nachmittags um zwei Uhr wurden die Memeler Gäste von den Heydekruger Sängern im Germaniahotel erwartet, jedoch erlitten die Liederfreunde mit den gemieteten Omnibussen nicht weniger als drei Pannen. Da in Prökuls für den einen beschädigten Wagen ein neuer Omnibus gemietet werden mußte, der auch wieder eine Panne erlitt, trafen die 81 Memeler Sänger verspätet und in Zwischenräumen, trotzdem aber in gutem Humor, erst etwa um vier Uhr hier ein, wo sie mit einem kräftigen Sängergruß vor dem Germaniahotel begrüßt wurden. Nach einer kurzen gemeinsamen Kaffeetafel begab man sich in zwanglosen Gruppen auf Waldespfaden zu dem Schauplatz des Sängertreffens, zur Waldschenke im Rabenwalde. Hier hatte sich inzwischen schon eine so zahlreiche Menge von Heydekruger Bürgern und Ausflüglern eingefunden, wie sie sonst nur selten auf diesem schönen Fleckchen zu finden ist, wozu zweifellos auch das geradezu vorbildliche Wetter beigetragen hatte. Bis die Sänger auf den Plan traten, wurde das Publikum durch ein Konzert der Kapelle Concordia unterhalten. Aus über hundert Kehlen drang dann Lied um Lied durch die Stille des Waldesdomes zum blauenden Himmel empor. In andächtigem Schweigen vernahmen die Zuhörer zunächst drei Gesänge der beiden vereinten Chöre, das „Gebet" von H. Chevalier, „Aennchen von Tharau" von Friedrich Silcher und „Im Krug zum grünen Kranze" von Karl Friedrich Zöllner. Unter der bewährten Führung von Musikdirektor Ludewigs gestalteten sich diese Werke zu machtvollen Lobeshymnen, die mit der blühenden Natur ringsum in Einklang zu

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1948). 17,30: Messeübertragung. 18,30: Violinsolo. 19,30, 20,20, 21: Konzert. 21,30: Vortrag. 21,50: Sportdienst. 22: Tanzmusik.

Königsberg (Welle 222). 6: Turnstunde. 6,20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8,30: Gymnastik für die Frau. 9,05: Schulfunkstunde zum Muttertag. 11,05: Zwischen Land und Stadt: Bienenzucht. 11,30: Konzert. 13,05: Aus bekannten Tonfilmen. 15,20: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15,30: Bastelstunde für Kinder: Ein Floß aus Hollundermark. 16: Konzert. 17,50: Texte in der Auffassung verschiedener Komponisten. 18,25: Romanische Musik. 19: Cäsar Flaischlen zum 70. Geburtstag. 19,15: Vortrag. 19,40: Ostpreußen-Turnier. (Ausschnitte aus der Motor-Geländeprüfung.) 20: Wetter, Nachrichten. 20,10: Großer bunter Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22,25: Vortrag. 22,40: Bunter Abend.

Deutschlandsender (Welle 1571). 10,50: Fröhlicher Kindergarten. 11,45: Lied am Vormittag. 12,10: W. A. Mozart (Ein musikalisches Lebensbild). 14: Wochenendunterhaltung. 15,15: Kinderbastelstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 18: Zeitfunk-Kunterbunt. 18,15: Gottfried v. Cramm spricht über sein Training. 18,30: Aus der Klangwelt der Technik (Orgelkonzert). 19,05: Zum Feierabend. 19,55: Glockengeläute vom Dom zu Münster. 20,10: Alles mal herhören! (Was gibt es Neues?). 20,25: Orchesterkonzert. 22,25: Vortrag. 23: Bunter Abend.

Berlin (Welle 356,7). 14,15: Instrumental-Kabarett. 15,35: Ich hör' etwas, was du nicht siehst! (Denksport mit Stimmen und Geräuschen.) 16: Bunter Nachmittag. 19,20: Das versiegelte Kästchen (Spitzbubengeschichte). 20,15: Wochenendübertragung aus dem Zoologischen Garten und vom Eden-Dachgarten.

Breslau (Welle 315,8). 16: Zum Wochenende. 20,15: Bunter Abend.

Hamburg (Welle 331,8). 16 u. 18: Konzert. 18,35: Hörbericht an Bord des Linienschiffes „Schleswig-Holstein". 19,30: Rettungsstation Horumersiel (Hörspiel). 20,15: Bunter Abend.

Köln (Welle 455,9). 19: Frisch gespielt und froh gesungen (Sänger, Mandolinenkapelle). 20,15: Bunter Abend.

Leipzig (Welle 382,2). 16: Konzert. 18,20: Feierabend. 20,15: Bunter Abend.

München (Welle 405,4). 19: Buntes Schallplattenkonzert. 20,15: Bunter Abend.

Wien (Welle 506,7). 18: Werke für Solovioline. 19,25: Barmusik. 22,05: Abendkonzert.

Für Sonntag

Kaunas (Welle 1948). 10,15: Uebertragung aus der Basilika. 16: Kinderfunk. 16,50, 18,50: Konzert. 19,10: Vortrag. 19,30: Uebertragung aus der Staatsoper.

Königsberg (Welle 222). 6,15: Konzert. 9: Evangelische Morgenandacht. 10,40: Das Bildnis in fünf Jahrhunderten. (Zur Ausstellung im Königsberger Schloß.) 10,50: So spielen die Kinder. 11,05: Das Tränenkrüglein (Werk 57) von Georg Schumann. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14,30: Vortrag. 15: Muttertag ist heute! (Schallplatten.) 15,40: Besuch bei einer Mutter im Dorf (Hörbericht). 16: Wunschkonzert. 17,45: Ostpreußische Schulkinder singen Volkslieder. 19: Hörbericht vom Ostpreußenturnier in Insterburg. 19: Kurzhörspiel. 19,25: Agnes Miegel spricht zum Muttertag. 20: Ein Haus fliegt aus. (Heitere Hörszenen vom Wochenende). 22: Nachrichten, Sport. 22,30: Nachtkonzert. 23,30: Tanzmusik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 11,30: Lieder an die Mutter. 12,10: Musik zum Mittag. 14,50, 18, 19: Konzert. 20,45: Berichte von den Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft. 21: „Mutterlegende" (Dramatische Dichtung von H. Unger). 23: Tanzmusik.

Berlin (Welle 356,7). 16, 18,30: Konzert. 20: Einen Groschen für die Mutter. (Drei Kinder sprechen.) 20,15: Mütter aller Welt singen ihr Kind in Schlaf. 21: Konzert. 22,20: „Ewige Mutter", Mysterium von Wolfgang Hofmann. 23,15: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau (Welle 315,8). 18: Till Eulenspiegel als Soldat. (Heitere Kurzgeschichte.) 19: Bevor der Arzt kommt (Vortrag: Dr. Tietze). 20: „Ein Haus fliegt aus". 22,30: Wiegenlieder. 23,15: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Hamburg (Welle 331,9). 15: Volksmusik. 16, 17: Konzert. 18,45: Min Mudder. (Plattdeutsche Hörfolge.) 20,40: „Schneider Wibbel", Komödie. 22,30: Tanzmusik.

Köln (Welle 455,9). 16,30: Nachmittagskonzert. 20: Kleine Musik. (Die fröhlichen Fünf.) 20,30: Zum Gedächtnis der Uraufführung vor hundert Jahren: „Das Nachtlager in Granada", Romantische Oper. 22,20: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382,2). 16,25: Zeitfunk. 17,30: „Störche sehen dich an." 19,30: „Geleit fürs Leben" (Mutterliebe in Briefen und Liedern). 20 u. 22,30: Abend- und Tanzmusik.

München (Welle 405,4). 20: Großes Abendkonzert. 22,30: Nachtmusik.

Wien (Welle 506,8). 17: Aus den letzten Tonfilmen. 19,20: Vorträge auf zwei Klavieren. 20: „Jakuba", Operette von Johann Strauß; anschließend Abendkonzert.

Ist König Albert ermordet worden?

Die Behauptungen des englischen Obersten Hutchinson — Empörung bei der belgischen und englischen Regierung — Hutchinson will beweisen . . .

Gleichzeitig mit der Nachricht, daß König Albert von Belgien am 17. Februar dieses Jahres während der Besteigung eines Felsens ohne Begleitung bei Marche-les-Dames an der Maas in der Nähe von Namur tödlich verunglückt war, wurde das Gerücht verbreitet, der Tod des belgischen Königs wäre auf ganz andere Ursachen zurückzuführen als auf den Absturz des bewährten königlichen Alpinisten von einer verhältnismäßig harmlosen Felswand. In manchen Zeitungen des Auslandes wurden die Gerüchte auch verzeichnet und ernsthaft kommentiert. Angesichts der Trauer, die ganz Belgien beim Tod König Alberts beherrschte, des nervösen Zusammenbruchs der Königin Elisabeth und des Eindrucks, den die pompösen Bestattungsfeierlichkeiten hinterließen, verstummten die Mutmaßungen über die Todesursache Alberts von Belgien bald.

Jetzt, ein Vierteljahr nach dem Tode des Belgierkönigs, werden die Gerüchte auf einmal wieder laut und im Mund eines verdienten englischen Offiziers verdichten sie sich zu Behauptungen, für deren Richtigkeit ihr Urheber den Beweis erbringen will.

Im Schriftsteller-Klub in Nottingham hat der englische Oberstleutnant Graham Seton Hutchinson in einem Vortrag erklärt, er besitze unumstößliche Beweise dafür, daß König Albert von Belgien nicht durch einen Unglücksfall zu Tode gekommen ist, sondern ermordet wurde. Diese Mitteilung rief eine ungeheure Sensation hervor, und wurde, nachdem erst der Versuch gemacht worden war, sie zu verheimlichen, von der englischen und später auch von der belgischen Presse aufgegriffen.

Der Vortrag fand am vergangenen Donnerstag statt. Man versuchte anfangs, das Ganze zu unterdrücken, aber es fand doch seinen Weg in die Oeffentlichkeit. Wir sind in der Lage, die Stelle wiederzugeben, die stärkste Erregung hervorrief und die nicht mehr und nicht weniger besagt, als daß König Albert aus politischen Gründen ermordet wurde. Hutchinson führt aus:

„Für jeden, der sich in jener Nacht an den Tatort begab, war es leicht festzustellen, daß der Körper keinerlei Stoßverletzungen trug. In Wirklichkeit wurde der König in das Genick geschossen. Das war in ganz Belgien bekannt. Niemand wagt heute von einem tödlichen Absturz des Königs zu sprechen.

Es war Tatsache, daß der König allen Kriegsideen feindlich gegenüberstand. Er weigerte sich, in dem diabolischen Plan Frankreichs und in der Verschwörung gegen ein unbewaffnetes Deutschland eine Rolle zu spielen. Er war eine einigende Kraft zwischen den Flamen und Wallonen. Ich bin imstande zu erwähnen, daß seit dem Tode des Königs Albert die Kommunisten, die in der Tat die Interessen der internationalen Finanz vertreten, stark genug wurden, um sich zu rüsten und zur Revolution zu schüren!

Die Meldung vom Tode des Königs war in Brüssel fertig, ehe er überhaupt tot war!"

Aus den belgischen Stimmen zu dieser Behauptung des Engländers zitieren wir die Auslassungen der „Nation Belge", deren Publikationen von Regierungsseite inspiriert sind. Es heißt da:

„Wenn der Oberst Hutchinson, vielleicht müde, darauf zu warten, daß er einst General wird, sich um den „Preis des Roman-Feuilletons von Großbritannien" — wenn es so etwas gibt — als Kandidat bewirbt, dann ist das seine Sache. Aber mit Rücksicht auf die Uniform, die er trägt, mit Hinblick auf ein Land und einen Souverän, dem die britischen Staatsmänner Mut und Heldentum — siehe 1914 — begeistert bestätigten, könnte dieser Herr seinen Irreden ein anderes Thema geben, als gerade den tragischen Trauerfall, der Belgien betroffen hat."

Auch sonst herrscht, Blättermeldungen aus Brüssel zufolge, in Belgien allgemeine Entrüstung über die Behauptungen des Obersten. Der belgische Botschafter in London hat in ungewöhnlich scharfer Weise sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß eine solche Lüge in die Oeffentlichkeit gelangt wäre, und der erste Botschaftssekretär hat gar einem Interviewer erklärt, „daß er Oberst Hutchinson einen Kinnhaken verabfolgen würde," wenn der Oberst es wagte, in die belgische Botschaft zu kommen.

Das britische Auswärtige Amt in London hat, nachdem die Angelegenheit schon so große Formen angenommen hat, sein stärkstes Bedauern über die Erklärungen des Obersten Hutchinson, die jeder Grundlage entbehren, zum Ausdruck gebracht. In der regierungstreuen englischen Presse wird auch von großer Entrüstung der offiziellen englischen Kreise über die Enthüllungen des Obersten berichtet. Keines der Blätter unterläßt es aber, Hutchinson durch Sonderberichterstatter über seine Behauptungen ausfragen zu lassen und widmet dem Bericht darüber, was der Oberst gesagt hat, viel mehr Platz, als den offiziellen Erklärungen der beiden Regierungen — kein Wunder bei einer solchen Sensation.

Einem Vertreter der „Preß Association", der Hutchinson über seinen Vortrag von Nottingham interviewt hat, erklärte der Oberst freimütig, daß seine Ausführungen nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, und daß er bedauert, wenn sie doch veröffentlicht wurden. Statt aber seine Behauptungen zu widerlegen, wie man ihm nahegelegt hat, hält Hutchinson jetzt gerade seine Aeußerung hartnäckig aufrecht. Er betont, daß er sich bei allem, was er gesagt hat, auf untrügliches Beweismaterial gestützt hätte, und daß der König auf jeden Fall erst ermordet und dann über die Felsklippe geworfen worden ist. Er würde jetzt sogar ein Buch über den Fall veröffentlichen, und er glaubt, daß auf Grund der darin vorgebrachten Beweise jedes englische Schwurgericht ihm recht geben müßte.

Ueber die Vergangenheit Hutchinsons sagt General Charles G. Dawes, der frühere amerikanische Botschafter: „Sein Leben ist ein Epos einer britischen Militär- und Zivilkarriere, gekrönt von Dramatik, Abenteuer, Tragödie und Erfolg."

1914 bis 1919 stand Hutchinson in Frankreich an der Front. Er gründete das Scharfschützenkorps. 1920 kam er nach Oberschlesien und konnte dort durch seine Intervention einen Waffenstillstand zwischen polnischen Insurgenten und den deutschen Verteidigern erreichen. Man nannte ihn seitdem den „Mann, der einen Krieg vermied." Längere Zeit war er dann an der Militärschule für Indien tätig. Von französischer Seite wird ihm seine „unbedingte Deutschfreundlichkeit vorgeworfen. Er ist Offizier, Schriftsteller, Mitglied der Königlich Geographischen Gesellschaft und Alpinist.



Abenteurer Trebitsch-Lincoln in England verhaftet

Unser Bild zeigt ihn in der Tracht eines buddhistischen Abtes (rechts) beim Ausladen des Gepäcks vom Dampfer „Ducheß of York" in Liverpool

Trebitsch-Lincolns neuester Europa-Trip

In Liverpool als „Abt Chao Kunk" aufgespürt und verhaftet — Der größte Abenteurer des Jahrhunderts

London, 11. Mai.

Bei der genauen Durchsuchung des Kanadischen Ozeandampfers „Ducheß of York" ist man in Liverpool zwar nicht, wie erwartet wurde, auf „Volksfeind Nr. 1", John Dillinger, gestoßen, wohl aber auf den berüchtigten Abenteurer Trebitsch-Lincoln, der als Abt Chao, in Begleitung von 6 Mönchen und 4 Nonnen Europa wieder einmal einen Besuch abstatten wollte. Lincoln ist verhaftet worden.

Ignatius Trebitsch-Lincoln wurde im Jahre 1882 in Ungarn geboren. Zunächst nahm er Schauspielerunterricht, entschied sich dann aber für die Laufbahn eines Geistlichen. Er wurde Rabbiner einer Synagoge. Um die Jahrhundertwende wanderte er nach Kanada aus, wo er umsattelte und den christlichen Glauben annahm. Später kam er nach England, wo es ihm gelang, Geistlicher der englischen Hochkirche in Kent zu werden. 1910 kandidierte er bei der Wahl zum Unterhaus für die Liberale Partei. Er kam auch durch, nahm seinen Platz im Parlament jedoch nur wenige Monate ein.

Bei Kriegsausbruch erhielt er im Generalpostministerium das Amt eines Zensors für ungarische Briefe. Damit wollte er sich aber offensichtlich nicht zufrieden geben. Er betätigte sich als Spion. Er soll es in diesem Beruf zu einer großen Meisterschaft gebracht haben. Bald aber mußte er fliehen, und zwar nach Amerika, wo er eine lebhafte antienglische Propaganda betrieb. Es stellte sich später heraus, daß er in England Wechsel gefälscht hatte. Die amerikanischen Behörden ließen ihn verhaften und lieferten ihn schließlich nach England aus, wo er wegen seiner Fälschungen eine Zuchthausstrafe von drei Jahren verbüßte.

Nach dem Kriege betätigte er sich in Deutschland als Provokateur, bis er entlarvt und ausgewiesen wurde. Dann verschwand er spurlos. Als man wieder von ihm hörte, hatte er seinem alten, reichlich unehrlichen Namen entsagt und nannte sich „Chao Kung". Er war inzwischen Buddhist geworden und lebte in einem Kloster im Fernen Osten.

Aber der Welt und ihren Affären hatte er doch noch nicht entsagt. Er wurde einflußreicher Finanzberater und politischer Chef bei den südchinesischen Truppen. Seine Hauptbeschäftigung in jener Zeit dürfte ein äußerst umfangreicher Waffenschmuggel gewesen sein.

Nach Europa kehrte er, angeblich im Auftrage Wu-Pei-Fus, in einer geheimen Mission zurück. Er suchte Monte Carlo auf und ruhte am Spieltisch nicht, bis er ein Riesenvermögen verloren hatte. Da ihm seine Mittel auf diese Weise ausgegangen waren, reiste er nach China zurück. Aber lange hielt er es hier nicht mehr aus. Als buddhistischer Mönch zog er in Europa herum, wo man ihn aber, sobald man ihn erkannte, auswies.

Als sein Sohn John in England wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, reiste er schleunigst dorthin, um ihn noch vor der Hinrichtung sprechen zu können. Er kam aber zu spät . . .

1932 verhaftete man ihn und schob ihn nach Kanada ab, wo er alsbald ein buddhistisches Kloster eröffnete. An Jüngern, die an ihn glauben, fehlt es ihm nicht, das beweisen die Schüler und Schülerinnen, die ihn bei seiner jetzigen Reise nach England begleiten. Angeblich plante Lincoln die Eröffnung eines Buddhisten-Klosters in der Schweiz.

Er hatte seine Ehefrau mit 800 000 Francs versichert

dnb. **Berlin, 11. Mai.**

Der Mord in der Silberfuchszuchtfarm bei Lorient scheint noch mehr Geheimnisse zu bergen, als man anfänglich annahm. **So wird jetzt bekannt, daß Herr Henriot vor einem Monat eine Lebensversicherung in Höhe von 800 000 Francs für seine Frau abschloß, die ausdrücklich eine Bestimmung enthielt, wonach gewaltsamer Tod als Versicherungsfall gelten sollte.**

Frau Henriot hat ihren künftigen Mann, den sie im September vorigen Jahres heiratete, durch ein Zeitungsinserat kennen gelernt. Sie soll ihm 185000 Francs Mitgift mitgebracht haben, die in den Betrieb der Silberfuchszuchtfarm hineingesteckt worden seien. Frau Henriot litt an zwei Gebrechen. Infolge eines Falles als Kind war sie linkshändig geworden und hatte eine Kopfoperation durchmachen müssen, als deren Ueberbleibsel ein Sprachfehler zurückblieb. Andererseits war auch Herr Henriot wegen Nervenüberreizung vom Militärdienst dispensiert worden. Der Karabiner, mit dem die fünf tödlichen Schüsse abgegeben worden sind, gehörte Herrn Henriot. Es handelt sich um ein ziemlich selten vorkommendes Modell, dessen Handhabung nicht jedem möglich ist.

Die Untersuchungsbehörden zweifeln daher daran, daß sich ein Landstreicher zur Durchführung seiner Tat einer im Hause befindlichen ihm nicht bekannten Jagdwaffe bedient haben sollte. Das Dienstmädchen des Ehepaares Henriot sagte im übrigen aus, daß die Eheleute Henriot in bestem Einvernehmen gelebt hätten. Sie habe nur einmal unvermittelt Frau Henriot getroffen, als sie ganz ohne Grund einen Revolverschuß aus dem Fenster abgab.

Amerikanischer Millionär „in der Badehose" entführt

dnb. **Los Angeles, 11. Mai.** Eine der verwegensten Entführungen ihrer Art wurde hier von zwei maskierten bewaffneten Männern mit Revolvern ausgeführt. **Sie haben den Millionär und Oelindustriellen William F. Gettle überfallen und verschleppt, während er eine Gesellschaft auf seinem neuerworbenen Landsitz gab.** Zehn Gäste hielten sich im Wohnhaus auf. Als Gettle und ein Freund, nachdem sie ein Bad im Schwimmbassin genommen hatten, eine benachbarte Laube betraten, um sich wieder anzuziehen, sprangen die beiden Maskierten hinzu, knebelten beide, banden den Freund an einen Baum fest, während sie Gettle, der nur mit einer Badehose bekleidet war, in ein Automobil hineinzogen und davonrasten.

Die „unsichtbaren" Manöver der U. S. A.-Flotte

355 Flugzeuge und das größte Luftschiff wirken mit — Der „Kampf" um die westindischen Inseln

Newyork, Anfang Mai.

Einzelheiten von dem größten Manöver aller Zeiten in Erfahrung zu bringen, ist äußerst schwierig, denn die Zensur verbietet jede Veröffentlichung, aus denen die Militärsachverständigen fremder Mächte Schlüsse auf die gegenwärtige Stärke und Kampffähigkeit der amerikanischen Flotte ziehen könnten. Man muß sich deshalb aus den wenigen offiziellen Verlautbarungen ein Bild von den Vorgängen in der Karibischen See zu machen versuchen.

Der Lärm der Motoren von 355 Kriegsflugzeugen der Vereinigten Staaten erschüttert die Luft über der weiten Karibischen See. Es sind die Luftflotten zweier großer, gegnerischer Parteien, die sich hier in dem Scheinkrieg gegenüber stehen. Die „blaue" und die „graue" Flotte.

Die „graue" stellt einen Feind dar, der sich auf den westindischen Inseln festgesetzt hat und der diese Basis gegen den Angriff der „blauen" Flotte zu verteidigen sucht. Die „blaue" kommt vom Panamakanal her und versucht den „Feind" zu verjagen. Sie steht unter dem Kommando Admiral Reeves und verfügt über eine größere Zahl von Maschinen. 1200 Marinesoldaten sollen unter dem Schutz der Schiffe und Flugzeuge auf den von den „grauen" besetztgehaltenen Inseln landen und den „Feind" in seinem Nest ausbrennen.

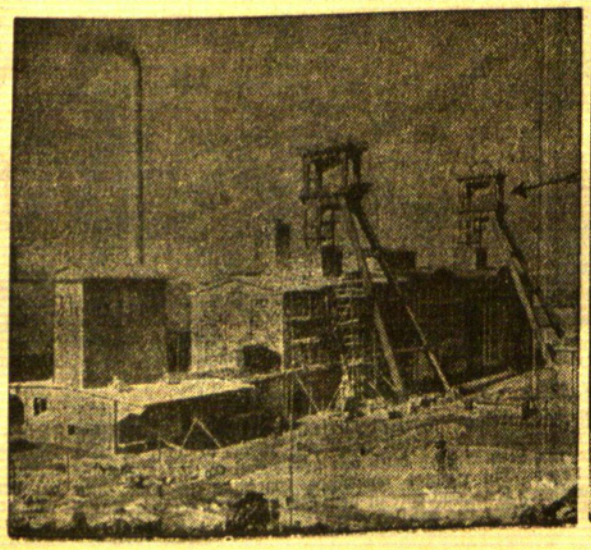
230 Flugzeuge gehören zu den „Blauen". Sie operieren zum Teil vom Land aus, zum Teil von ihrem „schwimmenden Flugplatz", dem Flugzeugmutterschiff „Saragatoga", das allein 80 Maschinen beherbergt. Das berühmte Luftschiff „Macon", das größte Luftschiff der Welt, steht ebenfalls unter dem Kommando Admiral Reeves. Es ist in Guantanamo auf Cuba stationiert und hat eine mehr negative Aufgabe. Es bewacht die Inseln, auf denen der „Feind" bisher noch nicht gesehen worden ist, aber die er jederzeit besetzen kann. Wertvolle Hilfe leisten dem Luftschiff dabei 4 kleine Beobachtungsflugzeuge, die an Trapezen an dem Luftschiff angebracht sind, und die ohne Schwierigkeit abfliegen und zurückkehren können.

Die 70 Flugzeuge der „Blauen", die von einer Landbasis aus ihre Flüge unternehmen, sind in fünf Schwadronen eingeteilt. Sie werden unterstützt von 22 Marinebombern, deren Aufgabe es ist, mit Hilfe ihrer Rauchbomben die „grauen" Truppen in den „gestohlenen" westindischen Häfen, in Porto Rico und den Virgin-Inseln in Schrecken zu versetzen. Diese Bomber stehen gegenwärtig bei Haiti. Die „Grauen" unter dem Kommando von Vizeadmiral Brumby haben 125 Wasserflugzeuge zur Verfügung.

Die Aufgabe der „Grauen" besteht im wesentlichen darin, das Vordringen der „Blauen" zu verhindern. Es ist offenbar ihre Absicht, mit Hilfe ihrer Flugzeuge und Unterseeboote ein Kriegsschiff nach dem andern von Admiral Reeves Flotte „in die Luft zu sprengen". Der Vormarsch der „Blauen" geschieht äußerst langsam, da die großen Transportschiffe keine hohe Geschwindigkeit entwickeln können.

Auf beiden Seiten spielen die Flugzeuge zur Erkundung der gegnerischen Stellung eine hervorragende Rolle. Viel können sie allerdings nicht sehen, denn ein dichter Rauchschleier steht über den Stellungen. Nur von Zeit zu Zeit tönt das Donnern der Geschütze über das weite Meer. Auch bei Tage flammen ständig Scheinwerfer auf, die vergeblich den künstlichen Nebel zu durchdringen versuchen. In der Nacht bietet das Spiel der hellen Lichtstrahlen einen grandiosen Anblick.

Die Bewohner der Inseln in dem „Kriegsgebiet" zeigen selbstverständlich starkes Interesse für die militärischen Vorgänge, die sie nun schon seit mehreren Tagen miterleben.





An der Stätte des Grubenunglücks von Buggingen

Links: Blick auf das Kalibergwerk mit dem Unglücksschacht (Pfeil). — Rechts: Werkangehörige warten nach Bekanntwerden des Unglücks am Eingang zur Grube auf Nachrichten über das Schicksal der Eingeschlossenen.

U. S. A. braucht 80 neue „Bomber"

dnb. **Washington, 11. Mai. Das Kriegsministerium hat einen Auftrag von 80 Bomben-Großflugzeugen ausgeschrieben.**

„Schönen Frauen — Zutritt verboten!"

Aus den Erinnerungen eines Zirkusmannes ● Von A. H. Kaber

Erste Fortsetzung*)

Sie ging nach Paris, um in demselben Cirque d'hiver zu arbeiten, in dem kurz vorher Gilbert verunglückt war. Natürlich nahm sie ihren Rappen „Ich denk' daran" mit. Das Tier tat uns eigentlich leid, unbeschäftigt stand es im Stall; würde Emilie es nie wieder reiten —?

Der Todessturz

Doch, sie tat es! — Gleich nach ihrer Ankunft in Paris nahm sie die Proben mit „J'y pense" auf; und bei der dritten Probe schon, am 17. März, frühmorgens, als noch kein anderer Artist im Zirkus war, geschah es: Emilie stürzte so unglücklich, daß sie von „Ich denk' daran" erdrückt wurde.

Zirkusleute, die ein paar Stunden später das Gebäude betraten, fanden die berühmte Kollegin tot neben dem Rapphengst „Ich denk' daran".

II.

Edith in der Todesschleife

Als mir Mister Slims die Geschichte vom Todessturz der Emilie Loisset auf dem Rappen „Ich denk' daran" erzählt hatte, konnte ich mich nicht des Eindruckes erwehren: daß er innerlich stärker daran beteiligt war, als er eingestand. — Hatte auch er Emilie geliebt?

Ich schien recht zu haben. Denn als ich an einem der nächsten Tage mit Slims in seiner Bude saß — über deren Eingang er das rätselhafte „Schönen Frauen — Zutritt verboten!" geschrieben hatte —, und ihn um die Fortsetzung seiner Erinnerungen bat, zog er seine Stirn in Falten, sah eine ganze Weile vor sich nieder, gab sich endlich einen Ruck und begann mit rauher Stimme:

Das Unglück der Emilie Loisset verleidete mir die Lust an Pferden. Ich gab meine Stellung als Bereiter bei Renz auf, ging mit meinem ersparten Gelde nach Paris, in den Cirque de Paris, und wurde — — —; aber (brach er ab) das ist ja gleichgültig, — ich will Ihnen ja nur die Geschichte von Edith in der Todesschleife erzählen, die ich damals erlebte. — Also: In einer kleinen Artistenkneipe auf dem Boulevard Rochechouart hockte regelmäßig jeden nachmittag ein Mann, der allgemein für nicht ganz richtig galt. Klein, schmächtig, verschrumpelt, mit einem pechschwarz gefärbten Schnurrbart, mit einer goldenen Brille auf der Adlernase, — vor sich auf dem Tisch Zeichnungen ausbreitend und daran korrigierend —, so kannten alle Artisten den Monsieur Ernaki. Er war vor einigen Jahren noch ein berühmter Zirkusreiter gewesen, bei einem Sturze schwer verletzt worden und nun arbeitsunfähig. Er war übrigens jünger, als man nach seinem Aussehen schließen konnte: 53 Jahre alt.

Ernakis gefährliches Projekt

Wie jedem Artisten, der zum ersten Male in diese Kneipe kam, so fiel auch dem jungen Henry, der eben aus Deutschland gekommen war, der seltsame Ernaki auf; und er fragte, ob er an seinem Tische Platz nehmen dürfte? Ernaki bejahte — mit einer Liebenswürdigkeit, als hätte er nur auf diese Gelegenheit gewartet —, und schnell waren beide in einem Gespräch. Es stellte sich heraus: Ernaki hatte eine artistische Sensation konstruiert, mit der enormes Geld zu verdienen war, und suchte einen Mitarbeiter.

Henry, zur Zeit stellungslos, interessierte sich dafür sehr und bat um nähere Angaben. Bereitwillig erklärte Ernaki seine Zeichnungen. Da war eine „Todesschleife", das heißt: eine riesige Anlage von zwei Doppelkurven, die verzwickt durcheinander gingen, sich schlossen, lösten, verschlangen und schließlich in einem Ablauf endeten. Zwischendurch waren Stücke herausgeschnitten, so daß die Schleifen offen waren. Und diese ganze phantastische Bahn sollte auf einem kleinen Wagen durchfahren werden! Der Abfahrtspunkt lag 12 Meter hoch, der Gipfel der Kurven 15 Meter und der Auslauf 6 Meter. „Das Ganze ist solide aus Holz gebaut," erklärte Ernaki mit heiserer Stimme, „und sehen Sie hier die schwarze Linie: die braucht der Fahrer bloß ungefähr einzuhalten, dann kann nichts passieren!"

Henry starrte immer noch auf die Pläne.

„Was meinen Sie, welche Gage das bringt!" flüsterte Ernaki. „Ich sage Ihnen: tausend Francs pro Abend! Auf der ganzen Welt gibt es noch keinen solchen Apparat —!"

Henry nickte. Da hatte der Alte wohl recht; die Sache war — damals — völlig neu. „Also, wann und wo kann ich den Apparat mal sehen?" fragte er endlich den Erfinder.

Ernaki klopfte ihm lachend auf die Schulter: „Hier, mein Junge! Auf dem Papier! — Fertig ist er noch nicht. Sonst brauchte ich nicht jeden Tag hier zu sitzen, um einen Jungen mit Courage zu suchen nämlich! Aber ich sehe: der deutsche Henry ist auch nicht der, den ich suche!" Er faltete seine Pläne zusammen und rief dem Kellner zu: „Zahlen!"

Als er, nach einer kurzen Verabschiedung von Henry, gegangen war, setzten sich Kollegen an Henrys Tisch und warnten: „Vorsicht! Der Alte mit seiner Teufelsmaschine ist verrückt! — Er sucht einen Dummen. Wenn die Geschichte wirklich so sicher wäre, wie er behauptet, dann könnte er sich ja selbst 'reinsetzen —"

„Aber er ist doch ein alter Mann —!" unterbrach Henry.

„— oder seine Tochter," meinten die Artisten.

„Er hat eine Tochter," fragte Henry; und er erfuhr, daß Ernaki mehrere Töchter habe. Drei waren mit einer Reitertruppe unterwegs, die jüngste aber, Edith, hatte er bei sich hier in Paris.

Liebe auf den ersten Blick

Am nächsten Tage wartete Henry in der Kneipe auf Ernaki. Er hatte sich die ganze Sache durch den Kopf gehen lassen und war zu dem Schlusse gekommen: die Todesschleife ist sicherlich eine Sensation, wenn — —

Ernaki trat ein, nahm an seinem Tische Platz, entfaltete seine Pläne. Er schien Henry garnicht zu bemerken, war aber erfreut, als dieser sich zu ihm setzte und noch einmal auf die Unterhaltung von gestern zurück kam. — „Weshalb fährt denn Ihre Tochter nicht die Todesschleife?", meinte Henry im Laufe des Gesprächs.

Ernaki sah ihn verblüfft an: „Meine Tochter —?"

„Ja, die Edith — Ihre Jüngste —"

Der alte Ungar dachte einen Augenblick nach. — „Also kommen Sie mit, Henry — wenn Sie wollen. Es ist nämlich doch schon etwas von meinem Apparat zu sehen!"

Sie kamen in Ernakis Wohnung, die ganz wie ein Zirkuswagen eingerichtet war. Der Alte lud seinen Begleiter gar nicht zum Sitzen ein, sondern führte ihn sofort an einen großen Tisch: da war ein Modell der Todesschleife aufgebaut! — „Passen Sie auf!", sagte Ernaki. Er legte eine Kugel in das Ablaufbrett, gab ihr einen Stoß, und sie lief glatt durch die mannigfachen Windungen, übersprang die offenen Stellen und landete genau auf dem Ablauf. „Voilà!" sagte Ernaki triumphierend.

Henry zuckte die Achseln: „Eine Kugel —!"

„Bitte!" erwiderte Ernaki erregt. „Diese Kugel hat im Verhältnis zum Modell genau dasselbe Gewicht, wie es der Mensch mit dem Wagen im richtigen Apparat haben wird! Ich habe das genau — ganz genau berechnet! Ich bin doch kein Idiot —!"

In diesem Augenblicke öffnete sich eine Tür und Edith trat ein. Sie wollte sich sofort wieder zurückziehen, als sie sah, daß der Vater Besuch hatte, aber er nahm sie an der Hand und stellte sie Henry vor.

Ein entzückendes Mädel! Schlank, vollkommen ebenmäßig, mit braunen Locken, großen, dunklen Augen in dem zarten Gesicht, das noch reizender erschien durch die Röte einer mädchenhaften Schüchternheit. Henry war so überrascht, daß er ganz vergaß, seine Hand wieder aus ihrer zu ziehen.

„Das also," sagte Ernaki, der Henry genau beobachtet hatte, „ist Henry, ein Herr, der sich für meine Todesschleife interessierte — aber doch nicht darin fahren will — weil es ihm zu riskant ist —"

„Dann fahre ich, Vater —," sagte Edith; mit einer Stimme, deren Unsicherheit Henry nicht verborgen blieb.

Er machte eine abwehrende Bewegung. — „Ich habe noch nicht Nein gesagt, Ernaki!" sagte er; und dabei gingen seine Augen zu Edith.

Nach einigen Wochen flüsterte man in Artistenkreisen: der alte Ernaki kommt wirklich mit seiner Todesschleife heraus! Man wußte auch bald, daß Henry der kühne Fahrer sein würde, und bestürmte ihn mit Fragen. Aber er sagte nicht, er lächelte nur.

Und dies Lächeln hatte seinen guten Grund: Henry liebte Edith und fühlte, daß er auch Edith nicht gleichgültig war. Nur um das holde Mädchen wiederzusehen, hatte er anfänglich den alten Ernaki wieder aufgesucht, sich seinen Apparat nochmals erklären lassen. Bei diesen Besuchen konnte er Edith die Hand drücken, ihr in die schönen Augen sehen, ihr schließlich zuflüstern:

„Ich liebe dich —." Sie riß sich los, erglühend, verbarg sich im Nebenzimmer, gab ihm keine Antwort. — Aber als am nächsten Tage Ernaki und Henry einig wurden, der Alte seiner Tochter erfreut zurief: „Er fährt meine Todesschleife!", und Henry ihr mit einem stummen Händedruck sagte: „Für dich!" — da spürte er aus ihrer warmen Hand, aus ihren Augen: Gegenliebe.

Der „Todessturm" wird gebaut

In aller Heimlichkeit hatte Ernaki den Apparat bauen lassen — er kostete viel Geld —, in einem Vorortschuppen wurde er aufgestellt, und unter Ausschluß jeder Oeffentlichkeit sollte nachts die Probefahrt vor dem Zirkusdirektor, der sich für die Nummer interessierte, stattfinden.

Noch einmal ging Henry die ganze Bahn ab, untersuchte alle Verzahnungen, den Wagen, die Abfangmatratzen — und dann bestieg er das Abfahrtspodium.

Während Ernaki unten aufgeregt hin und her lief, warf Henry der blaß im Halbdunkel stehenden Geliebten einen letzten Blick zu und gab das Zeichen „Los!" — — — Mit unheimlichem Geratter sauste der Wagen abwärts — in die erste Kurve — durch die Schleife — stand Kopf — drehte sich in die nächste Schleife — übersprang die offene Stelle — polterte wieder in die feste Bahn — landete — mit einem gewaltigen Ruck — auf den Matratzen! —

Henry, im ersten Augenblick noch betäubt, erwachte durch das Klatschen des Direktors und Ernakis Zurufe. Er befühlte seine Glieder: er war unverletzt!

Der Kontrakt kam sofort zustande. Vierundzwanzig Stunden später schon schrien Tausende von Plakaten durch ganz Paris: Die größte Sensation!! — Ernakis Todesschleife!!

Der Sprung ist eine Sensation

Die Nummer wurde eine Attraktion allererster Ordnung. Presse und Publikum waren einig: so etwas Tollkühnes hatte man noch nie gesehen! — Ernaki strahlte. Er gab sich ganz als den großen Erfinder, prunkte mit seiner hohen Gage, wo und wie er nur konnte.

Auch Henry hatte sich nicht zu beklagen. Sein Gagenanteil war anständig, die Zeitungen feierten ihn in langen Artikeln. Und — was ihm die Hauptsache war — Edith liebte ihn! Sie verbarg es ihm nicht länger.

Als das Engagement sich dem Ende näherte und ein Wieder-Engagement mit erhöhter Gage zu erwarten war, deutete Henry dem alten Ernaki an, daß auch er mit einer Gagenerhöhung rechne. — „Später, später, Henry!" wehrte Ernaki ab. „Ich habe augenblicklich den Kopf voll mit einem neuen Trick — ich will den Apparat noch großartiger ausbauen —!"

„Man müßte überhaupt mal überprüfen lassen," meinte Henry, „mir scheint, manche Teile lockern sich — —"

„Später — später —, jetzt habe ich keine Zeit —," erwiderte Ernaki wieder. Henry wurde dringender, Ernaki wurde schroffer. Ein paar Tage gingen sie schweigend aneinander vorbei.

Dann ging Henry gerade auf sein Ziel los: er gestand dem Alten seine Liebe zu Edith und bat um ihre Hand.

Ernaki fuhr hoch. Dann faßte er sich. „Später — später — —"

Da hielt sich Henry nicht länger, schrie den Alten an — — der schrie noch lauter — — der Streit war da — —

„Ich höre morgen auf!" brüllte Henry, kehrte dem Alten den Rücken und ging.

Er wollte, mußte jetzt mit Edith sprechen! — Aber er fand sie nicht. Der Alte hatte sie in Obhut genommen, ließ sie nicht aus seinen Fängen. Auch abends während der Vorstellung fanden die Liebenden keine Gelegenheit, sich zu verständigen.

Wird fortgesetzt.

*) Siehe „M. D." Nr. 114.





Links: **Großes Flamen-Treffen in Belgien.** In dem belgischen Städtchen Castre fand ein großes Treffen der nationalen Flamen-Verbände statt, bei dem es zu lebhaften Kundgebungen für eine freie selbständige Außenpolitik Belgiens kam. Die aufmarschierten Jugendorganisationen grüßten mit erhobenem rechten Arm.

Rechts: **St. Georgstag in Sofia.** Alljährlich wird der St. Georgstag in Bulgarien als größter nationaler Festtag begangen. Die Ehre dieses Tages hat vor allem die Armee, die ihn mit dem ganzen Lande als Siegestag feiert. Der großen militärischen Parade geht ein Gottesdienst voraus, den der Metropolit von Sofia zelebriert. Das Königspaar, die gesamte Regierung und das diplomatische Korps nehmen an dieser Veranstaltung teil. Unser Bild zeigt links die Priester während der Feldmesse, rechts König Boris mit der Königin und den Ministern



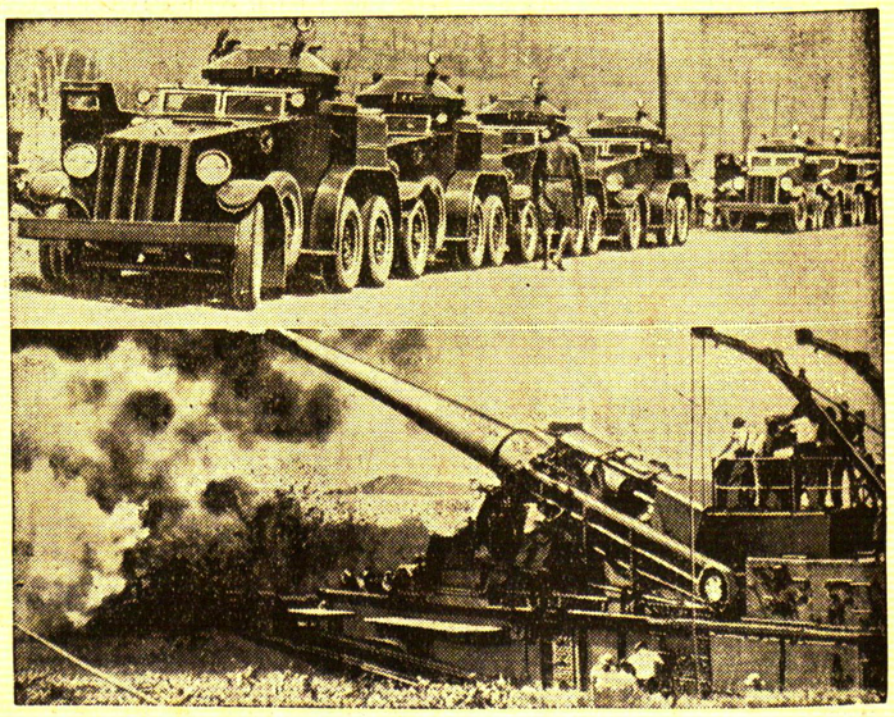
Mit dem Hindenburg-Preis ausgezeichnet

Der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges für das Jahr 1933 auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichts dem Diplom-Ingenieur Peter Riedel-Darmstadt in Anerkennung seiner sportlich und wissenschaftlich gleich hoch zu bewertenden Leistungen zugesprochen worden.



Neue Unruhen in Bombay

Als Folge einer Verhaftung von 14 indischen Arbeiterführern brachen kürzlich in Bombay wieder schwere Unruhen aus. Die Arbeiter sämtlicher großen Spinnereien traten in den Streik und rotteten sich auf den Straßen zu Kundgebungen zusammen. Dabei kam es zu lebhaften Zusammenstößen mit Polizeikräften. Unser Bild zeigt indisches Militär beim Zurückdrängen der Demonstranten



So sieht die „Rüstungsbeschränkung" in USA aus . . .

Oben: Eine Abteilung motorisierter amerikanischer Kavallerie in der Nähe von Fort Riley (Kansas). Jedes der schwer gepanzerten Fahrzeuge besitzt einen Geschütz urm, der drehbar ist. Das Führerfahrzeug hat eine Radioanlage, um beim Einsatz auch auf große Entfernungen Befehle drahtlos übermitteln zu können. Unten: Ein riesiges feuerndes Eisenbahngeschütz, das bei den großen Manövern der amerikanischen Kriegsmarine in dem Gebiet des Panama-Kanals von der Küste aus in Aktion trat.

stehen schienen. Die Liederfreunde erfreuten kurz darauf durch mehrere Chöre, von denen „Schäfers Sonntagslied" von Konradin Krantzer, „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn-Bartholdy und der Jägermarsch von Georg Schumann erwähnt seien. Ein ganz besonderer Genuß waren dann drei Vorträge des Memeler Doppelquartetts „Es haben die Blümlein geblüht" von Heinrich Schrader, „Ständchen" und „Der Wildschütz". Besonders das letztere Lied, ein humoristischer Jodelgesang, fand, von guten Tenor- und Baßstimmen gesungen, großen Anklang. Nachdem auch die Heydekruger Sänger einige Proben ihres Könnens gegeben hatten, fanden sich zum Schluß noch einmal die gesamten Sangesbrüder unter Lehrer Pritzkat, des hiesigen Dirigenten, Leitung zu gemeinsamen Darbietungen zusammen, so daß sich die Abwickelung des Programms bis gegen acht Uhr hinzog. Die anwesenden Zuhörer spendeten reichen Beifall. Das Sängertreffen wurde alsdann im Germaniahotel beschlossen, wo nach echter Sängerweise der Abschied bei einem frohen Trunk gefeiert wurde. Als nach zehn Uhr die Liederfreunde von Heydekrug schieden, war der Eindruck jeden Teilnehmers der, einen frohen und schönen Tag erlebt zu haben.

Unfall eines Sonderzuges „Kraft durch Freude"

dnb. **Essen**, 11. Mai. Am Himmelfahrtstage sollte vom Wanne—Eickeler Hauptbahnhof ein Sonderzug „Kraft durch Freude" am frühen Morgen nach Soest fahren. Der Zug bestand aus 12 Einzelwagen, die außer den Fahrtteilnehmern aus Wanne-Eickel auch in Bochum und Dortmund Fahrgäste aufnehmen sollten. Zurzeit der Abfahrt lag dichter Nebel, der keine freie Sicht ermöglichte. Um 6,39 Uhr fuhr ein Eilgüterzug, der in Wanne-Eickel gehalten hatte, im abgebremsten Tempo auf den Sonderzug auf und brachte die beiden letzten, unbesetzten Wagen zur Entgleisung. Durch den Anprall wurden einige Reisende leicht verletzt. Es meldeten sich 20 Personen, die aber sämtlich an der Fahrt weiter teilgenommen haben. Der Zug verließ Wanne-Eickel mit einer Verspätung von etwa 40 Minuten.

dnb. **Berlin**, 11. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler hat der Gemeindeverwaltung Buggingen zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf dem Kalibergwerk Buggingen ums Leben gekommenen Bergleute 10000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Erneutes Friedensgesuch des Imam des Jemen?

dnb. **Kairo**, 11. Mai. Wie aus nichtamtlicher Quelle verlautet, soll der Imam des Jemen erneut auf telegraphischem Wege ein Friedensgesuch an Ibn Saud gerichtet haben. In der Erwiderung des Königs des Hedschas soll es heißen, daß der Imam die Friedensbedingungen bereits kenne und daß er diese nur anzunehmen brauche.

Wochenendrazzien in Newyork

dnb. **Newyork**, 11. Mai. Die Zunahme des Verbrechertums in der letzten Zeit hat nunmehr den Leiter der Newyorker Polizei zu der Maßnahme veranlaßt, an jedem Wochenende umfangreiche Razzien abzuhalten. Alle der Polizei bekannten Verbrecher und alle in ihrer Gesellschaft angetroffenen Verdächtigen, die keinen Einkommensnachweis erbringen können, sollen bei diesen Razzien verhaftet werden.

Racheakt eines Vaters entfesselt blutige Krawalle zwischen Brasilianern und japanischen Siedlern

dnb. **Sao Paulo**, 11. Mai. In der Stadt Tiete ist es zu einem blutigen Kampf zwischen den eingesessenen Brasilianern und japanischen Kolonisten gekommen. Der Vater eines verführten japanischen Mädchens hatte einen Brasilianer erschossen. Daraufhin griffen die brasilianischen Bauern die japanische Siedlung an und verjagten die Kolonisten. Fünf von ihnen wurden erschlagen, 16 erlitten schwere Verletzungen.

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebiets

Geschäftsstelle: Verbandskasse R. Golden, Kirchhofstraße 16/17

Die fälligen Beiträge für das erste Halbjahr 1934, für Unfall und Verband, sind bis zum 27. Mai 1934 an obenstehende Anschrift in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags, tagtäglich, zu zahlen. Bei Nichtzahlung ab 28. Mai 1934 Spiel- und Startverbot. Die Beiträge betragen pro Mitglied für Unfall 0,50 Lit und Verbandsbeitrag 0,25 Lit das Halbjahr.

Verein	Unfall	V.-Beitr.	Summe
M. T. V.	79,50	39,75	119,25
Sport-Club Memel	45,—	22,50	67,50
Spielvereinigung-Memel	109,—	54,50	163,50
„Bar-Kochba"	115,—	57,50	172,50
„Vorwärts"-Heydekrug	23,50	11,75	35,25
Sport-Club Schwarzort	12,—	6,—	18,—
„Nehrung"-Preil	15,—	7,50	22,50
Sportverein Nattkischken	10,50	5,25	15,75
„Frei"-Schilleningken	19,50	9,75	29,25
„Diana"-Dawillen	15	7,50	22,50
Sport-Club Pogegen	11,50	5,75	17,25
Sportverein Pogegen	39,50	19,75	59,25
Sportverein Plicken	22,—	11,—	33,—
Sportverein Nidden	20,50	10,25	30,75
Sport-Club Saugen	33,—	16,50	49,50
Sv. Rombinus-Bardehnen	23,—	11,50	34,50
Sportv. Damen-Abtl.	96,—	48,—	144,—
Sportv. Herren-Abtl.	20,—	10,—	30,—
Seminar-Sportverein	20,—	10,—	30,—
„Freya-V. f. R."	43,—	21,50	64,50
Sportverein Bismarck	16	8,—	24,—
„Seestern"-Mellneraggen	19,—	9,50	28,50
K. S. S.	181,50	90,75	272,25
K. D. S.-Memel	37,50	18,75	56,25
„Fortschritt"-Uhlöknen	10,50	5,25	15,75
Sportverein Jugnaten	27,—	13,50	40,50

Sportverband des Memelgebiets
gez. Golden

Memel holt sich in Kaunas eine 0:6-Niederlage

Die „böse" Dreizehn — Beide Städtemannschaften haben jetzt sechs Spiele gewonnen — Memels Sturmreihe war zu schwach — „Finden Sie, dass Taszus sich richtig verhält . . .?" — Freundschaftliche Aufnahme, faires Spiel, gutdiszipliniertes Publikum

Am Himmelfahrtstage wurde in Kaunas auf dem L. F. L. S.-Platz das 13. Städte-Fußballspiel Kaunas—Memel ausgetragen. Dieses Treffen mit der „Unglückszahl" brachte Memel die bisher größte Niederlage ein: die Memeler Elf wurde 0:6 geschlagen. Von den vorausgegangenen zwölf ausgetragenen Spielen hatte Memel sechs und Kaunas fünf gewinnen können; das im letzten Herbst in Memel ausgetragene Spiel war mit einem Unentschieden ausgelaufen. Nach der Niederlage am Himmelfahrtstage stehen die Siegesserien mit je sechs gewonnenen Spielen gleich.

Von vornherein mußte man der Kauener Elf, die durch eine ganze Zahl von bereits ausgetragenen Kämpfen erprobt und eingespielt war und die auf eigenem Boden stand, die größeren Siegeschancen zuerkennen. Im Kauener Lager hörte man auch vor dem Spiel kaum eine Stimme laut werden, die den Memelern irgendwelche Aussichten auf Sieg zuerkennen wollte. Der Wettergott war der Veranstaltung in einem geradezu beängstigenden Grade günstig. Von einem wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne auf den Platz hernieder, so daß das Thermometer bald 28 Grad im Schatten zeigte. Mit Rücksicht auf diese „tropische" Hitze hatte man den Spielbeginn spät nachmittags auf 5½ Uhr angesetzt. Das Spiel hatte die stattliche Zahl von 1500 Zuschauern auf den L. F. L. S.-Platz versammeln lassen.

Beiden Mannschaften wurde beim Betreten des Platzes von den Zuschauern Beifall gespendet. Herr Balczunas, der Vizepräsident der Ballspielvereinigung, begrüßte beide Teams und

überreichte dem Memeler Mannschaftsführer einen wertvollen Pokal

Der Obmann des Verbands-Fußballausschusses, Herr Mork, übermittelte den Dank der Memeler und wünschte dem Spiel einen harmonischen Verlauf. Dem Unparteiischen, Herrn Valodka vom L. F. L. S., zweifellos der beste Schiedsrichter von Kaunas, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Kaunas:

Jankauskas
(Kovas)
Fallat-Kelpsa   Zebrauskas
(Kovas)   (Kovas)
Nevinskas   Marcinskas   Brasauskas
(Kovas)   (LFLS.)   (LFLS.)
Bubnovas, Bulsgys, Broczinskas, Paulauskas,
(Kovas) (Tauras) (LGSF.) (Kovas)
Baliulevicius
(LFLS.)

Memel:

Normantas, Falk, Adomeit, Jakschies, Brasauskas
(KSS.) (Freya) (Sp.-Vg.) (Freya) (KSS.)
Rotkowsky, Tydeks, Chomicius
(Sp.-Vg.) (Freya) (KSS.)
Ropens   Hofer
(Sp.-Vg.)   (Sp.-Vg.)
Taßus
(Freya)

Das Spiel bestand in den ersten Minuten aus einem etwas nervösen, planlosen Hin und Her, und doch fiel

bereits in der sechsten Minute das erste Tor für Kaunas.

Ropens geht einen gegnerischen Stürmer etwas hart an. Valodka diktierte einen Strafstoß, der fast als Eckball gegeben wird. Der Schuß, der den Ball einige Meter vor das Memeler Tor befördert, kann von Palauskas eingeköpft werden. Die Memeler Mannschaft ist einfach platt. Das Kauener Publikum bejubelt stark den ersten Erfolg der Einheimischen. Der gut arbeitende Kauener Sturm gibt sich mit diesem Ueberraschungserfolg nicht zufrieden und wenige Minuten später, in der elften Spielminute, ist Paulauskas zum zweiten Mal erfolgreich. Sein flacher Schuß trifft den unteren Torpfosten und geht von dort ins Tor. Kaunas führt mit 2:0. Der Jubel der Zuschauer wächst dementsprechend. Memels Elf ist durch diese beiden Erfolge, die nach einer so kurzen Spieldauer von Kaunas erzielt worden sind, natürlich stark deprimiert. Jeden Spieler beherrscht vor allem die Frage:

„Was ist mit Taßus los?"

Er, den man den „Unüberwindlichen" genannt hat, läßt zwei Tore durch, die auch ein weniger spielstarker Torwächter bestimmt hätte halten können. Trotzdem lassen die Memeler den Mut nicht sinken und sie drängen mit altgewohntem Elan auf den Ausgleich. Alle Mühe ist vergebens. Im Gegenteil, die Kauener können in der 26. Spielminute das Resultat noch um einen Treffer erhöhen. Bulsgys ist diesmal der glückliche Torschütze. Mit 3:0 geht es in die Pause.

Die zweite Halbzeit steht in gleichem Maße im Zeichen des Kauener Angriffes, und in gleichem Maße ist Kaunas erfolgreich. Broczinskas legt zunächst in der sechsten Minute das vierte Tor für Kaunas vor. Die gelegentlichen Durchbrüche Memels werden von der gegnerischen Verteidigung gestoppt. Memel kommt zur zweiten Ecke, die jedoch nichts einbringt. Jetzt kommen für Memel höchst kritische Augenblicke. Der Kauener Sturm hat sich durchgespielt und drei scharfe Angriffe gehen aufs Memeler Tor. Aber diesmal zeigt Taßus sich von seiner besten Seite. Er kann alle drei Angriffe vereiteln, ein Nachschuß geht gegen den Pfosten und führt anschließend zur Ecke. Dann aber nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Ein scharf geschossener Ball wird von Taßus nicht gefangen, er läßt das Leder von seinem Körper abprallen, den Nachschuß, den Baliulevicius ausführt, sitzt als fünfter Treffer im Memeler Kasten. Die Erfolgsserie ist aber noch nicht beendet. Kaum zwei Minuten sind vergangen, da fällt das nächste

Tor, das das halbe Dutzend voll macht,

aber auch das letzte des Tages bleiben soll. Auch an dem Zustandekommen dieses Tores ist Taßus schuld. Er, der sonst gerade für sein rechtzeitiges Herauslaufen aus dem Tor bekannt ist, wartet diesmal in geradezu befremdender Weise ab, bis dann der Ball im Tor sitzt . . .

Memel macht jetzt die letzten Anstrengungen, wenigstens den Ehrentreffer herauszuholen. Jetzt in der letzten Viertelstunde läuft die Memeler Elf zu ihrer altgewohnten Form auf, natürlich viel zu spät. Einige aussichtsvolle Vorstöße von Adomeit und Brasauskas enden ergebnislos in den Händen von Jankauskas.

Ueber das Wie und Warum dieser empfindlichen Niederlage lange ausführlich zu debattieren, hat keinen Zweck. Es bleibt allein übrig, mit allen zur Verfügung stehenden Kräften auf den Revanchekampf hin zu arbeiten, der ja im Herbst in Memel ausgetragen werden soll. Das Spiel wurde

durchaus fair durchgeführt.

An der Niederlage der Memeler, besonders in dieser Höhe, war in erster Linie das Versagen von Taßus schuld. Außerdem machte sich das Fehlen von Reidys und Vilimavicius im Sturm stark bemerkbar. Das Mitwirken dieser beiden Kempen hätte zweifellos dem Spiel einen anderen Ausgang verschafft. Lag es doch in der Hauptsache am Memeler Sturm, daß es zu keinem zählbaren Erfolge reichte. Im Gegensatz dazu war die Kauener Sturmreihe im wahrsten Sinne des Wortes „gut in Schuß". Ebenso konnten alle anderen Mannschaftsteile auf der Kauener Seite gefallen. Die Zuschauer, das verdient besonders hervorgehoben zu werden, zeigte eine gut disziplinierte Haltung und spendete den Leistungen beider Mannschaften Beifall. Aufnahme und Empfang der Memeler in Kaunas waren, wie immer, durchaus freundschaftlich. Kp.

*

Als durchaus bemerkenswerte Ergänzung zu dem obenstehenden Spielbericht möchten wir die Mitteilung machen, daß der bisherige repräsentative Memeler Fußballspieler Taßus, der ja auch im letzten Städtespiel Memel—Kaunas mitgewirkt hat, am Himmelfahrtstag sein letztes Spiel für Memel ausgetragen hat. Bereits in der allernächsten Zeit siedelt Taßus nach Kaunas über, wohin ihn die bekannte Kauener Gesellschaft „Maistas" engagiert hat. Taßus wird selbstverständlich in dem neugegründeten „Maistas"-Sportverein zu spielen haben . . .

Amtlicher Teil

des Sportbundes des Memelgebiets

Geschäftsstelle: Blode, Magistrat.

Am Montag, dem 14. Mai 1934, abends 8 Uhr, findet im großen Saale von Fischers Weinstuben in Memel eine Außerordentliche Mitgliederversammlung des „Sportbundes des Memelgebiets" statt, zu der die angeschlossenen Verbände und Vereine hiermit ergebenst eingeladen werden.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

gez. Dr. Häwert, Vorsitz.   Blode, Geschäftsführ.

Ungarn-England 2:1 (0:0)

Das fünfte Länderspiel zwischen England und Ungarn fand am Himmelfahrtstage vor 40 000 Zuschauern in Budapest statt. In der Ehrenloge bemerkte man den Reichsverweser sowie das diplomatische Korps. Die Mannschaften traten in unveränderter Aufstellung an. Von Anfang an waren die Ungarn ihren Gegnern überlegen und siegten 2:1, Halbzeit 0:0.

Massensimultanspiel der beiden Schachmeister

dnb. **München**, 11. Mai. Im Rahmen des Wettkampfes um die Schachweltmeisterschaft fand am Mittwoch im historischen Bürgerbräukeller ein Massensimultanspiel der beiden Großmeister statt, die an je 50 Brettern kämpften. Der Abend war überaus stark besucht. Als erster hatte Weltmeister Aljechin seine Partien erledigt. Er gewann 34 Partien, gab 12 remis und verlor vier. Bogoljubow, der 35 Minuten mehr benötigte, gewann 40 Partien, gab 8 remis und wurde nur von drei Gegnern überwältigt. Seine 51. Partie spielte er gegen die Gattin des Weltmeisters Aljechin.

Paul Kemp mit List und Tücke

Paul Kemp, nicht nur in seinem Filmdasein so höflich, so bescheiden und so witzig, hat kürzlich bei den Aufnahmen zur „Csardasfürstin" gezeigt, daß er mit seinem bekannten Takt ein ganz schlauer Fuchs sein kann.

Also steht er da einmal seit 8 Uhr früh fix und fertig geschminkt, geschniegelt und gebügelt im Atelier und wartet geduldig auf seine Aufnahme. Stundenlang.

Georg Jacoby, der Regisseur, tröstet ihn: „Paul, du kommst gleich dran!"

Doch Paul muß weiter warten. In einer kleinen Pause fragt er unschuldsvoll den Spielleiter: „Was hältst du eigentlich vom Farbenfilm? Und Jacoby ergeht sich in breiten technischen Ausführungen. „Ist dir das alles klar?" unterbricht er sich nun.

„Nein, ich bin leider noch nicht im Bilde!"

„Nanu, du bist doch sonst immer gleich im Bilde?"

Der Komiker mit leisem Vorwurf: „Stimmt! Aber heute bin ich den ganzen Vormittag noch nicht ein einziges Mal im Bilde gewesen!" — — —

Fünf Minuten später erscholl durchs Atelier der Ruf: „Herr Kemp, bitte, zur Aufnahme!" —r.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	11. 5. Geld	11. 5. Brief
Newyork 1 Dollar	5.90	6.00
London 1 £ St.	30.45	30.85
Berlin 1 Reichsmark	2.35	2.375
Berlin Registermark	—	1.66
Zürich 1 Schw. Frcs.	1.935	1.96
Amsterdam 1 Hfl.	4.04	4.08
Prag 1 Kr.	0.25	0.255
Stockholm 1 Kr.	1.57	1.60
Mailand 1 Lire	0.51	0.525
Paris 1 Fr.	0.394	0.397

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	9. 5. G.	9. 5. B.	8. 5. G.	8. 5. B.
Aegypten	13,145	13,175	13,155	13,185
Argentinien	0,573	0,577	0,568	0,572
Belgien	58,41	58,53	58,39	58,51
Brasilien	0,211	0,213	0,211	0,213
Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	2,497	2,503	2,500	2,506
Dänemark	56,99	57,11	56,89	57,01
Danzig	81,60	81,76	81,62	81,78
England	12,765	12,795	12,745	12,775
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,644	5,656	5,634	5,646
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,473	2,477	2,473	2,477
Holland	169,48	169,82	169,53	169,87
Island	57,74	57,86	57,64	57,76
Italien	21,29	21,39	21,30	21,34
Japan	0,755	0,757	0,755	0,757
Jugoslawien	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland	78,42	78,58	78,42	78,58
Litauen	42,01	42,09	41,96	42,04
Norwegen	64,14	64,26	64,04	64,16
Oesterreich	47,20	47,30	47,20	47,30
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,25	47,35	47,25	47,35
Portugal	11,63	11,65	11,61	11,63
Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	65,78	65,92	65,68	65,82
Schweiz	81,00	81,16	80,99	81,15
Spanien	34,24	34,30	34,24	34,30
Tschechoslowakei	10,42	10,44	10,42	10,44
Türkei	2,018	2,022	2,018	2,022
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	1,049	1,051	1,049	1,051
Amerika	2,493	2,497	2,497	2,503

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 9 Mai mit 100 Mark (am Vortage 99,90 Mark) notiert.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 9. Mai 1934.

30 inländische Zufuhren, davon 7 Weizen, 9 Roggen, 11 Gerste, 1 Hafer, 2 Diverse. Amtlich wurden notiert: Weizen unt. D. 695/750 g 17,80—18,60, Roggen ü. D. 727 g 15,40, D. 715 g 15,30, ü. D. 685/708 g 15,05 bis 15,20, Gerste ü. D. 16,05, D. 15,80, u. D. 15,60, Hafer ohne Handel. Tendenz: Weizen stetig, Roggen und Gerste unverändert.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 12. Mai

Schwache bis mäßige nordwestliche Winde, wolkig und trocken, Bodenfrostgefahr. Temperaturen noch allgemein etwas zurückgehend.

Allgemeine Uebersicht von Freitag, 11. Mai

Innerhalb der Westtrift, die über Nordeuropa kräftig entwickelt ist, wandert ein Druckanstieg von Westen nach Osten.

Temperaturen in Memel am 11. Mai

6 Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 13,0, 10 Uhr: + 13,7

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
310	9	Olivae MS Koskjey	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
311	10	Friesland SD Issermann	Antwerpen	Stückgut	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
300		Meytilus SD. Mosland	Stavanger	leer	Ed. Krause
301		Michael Tomski SD. Sumikko	Leningrad	„	R. Meyhoefer
302		Oliva MS. Koskjey	Wageningen	Schnittholz	„
303		Klara MS. Hammersburg	Slite	leer	Maage
304		Vineta SD. Klug	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
305		Aldam SD. Nickolaeff	Leningrad	leer	R. Meyhoefer
30	11	Baltannic SD. Conoly	London	Stückgut	U. B. C.
307		Borgholm SD. Stranoberg	Kalmar	Stückgut Passagiere	Maage

Pegelstand: 0,23. — Wind: WNW. 4. — Strom: steht
Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Marktberichte

fr. Prökuls, den 11. Mai 1934

Butter	Pfund 1,50—1,70	Zwiebeln	Liter 0,30—0,50
Eier	Stück 0,04—0,06	Schweinefleisch	Pfd. 0,70—1,00
Weizen	Ztr. 15,00—16,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,80
Roggen	Ztr. 10,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,50—0,90
Hafer	Ztr. 9,00—10,00	Aale	Pfd. 1, 0—1,50
Gerste	Ztr. 10,00—11,00	Hechte	Pfd. 0,70
Kartoffeln	Ztr. 1,50—2,00	Zander	Pfd. 0,80—1,00
Hähne	Pfd. 0,25	Bierfische	Pfd. 0,30—0,40
Hühner	Pfd. 0,50—0,60	Flundern	Pfd. 0,20—0,30
Keuchel	Stück 1,50	Plötze	Pfd. 0,05—0,10
Tauben	Stück 0,50—0,80	Ferkel	Paar 25,00—32,00
Aepfel	Liter 1,00		
Karotten	Liter 0,25		

v. Coadjuthen, 9. Mai 1934

Butter	Pfd. 1,30—1,40	Hammelfleisch	Pfd. 0,50
Eier	Stück 0,04	Rindfleisch	0,40—0,70
Weizen	Ztr. 14,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,40—0,60
Roggen	Ztr. 9,00	Bierfische	Pfd. 0,40
Hafer	Ztr. 8,00—8,50	Barse	Pfd. 0,25—0,50
Gerste	Ztr. 9,00	Weißfische	Pfd. 0,10
Kartoffeln	Ztr. 2,00	Flundern	Pfd. 0,20
Hähne	Pfd. 0,40	Karauschen	Pfd. 0,20
Hühner	Pfd. 0,70	Schleie	Pfd. 0,60
Zwiebeln	Liter 0,60	Ferkel	Paar 18,00—22,00
Rindfleisch	Pfd. 0,40—0,70	Läuferschweine	25—28
Schweinefleisch	Pfd. 0,60—0,80	Schlachtschweine	Pfd. 0,40

Ernst Wisbar
Gertrud Wisbar
geb. Pasenau
Vermählte

Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Memel, den 9. Mai 1934

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter, sowie für die Blumenspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Schernus** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe spreche auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

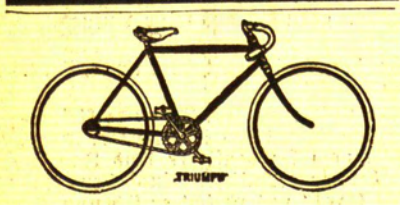
Charles Prahl
7 82

Prima Stückkalk

frisch eingetroffen (7722

J. Schrolowitz
Friedrich-Wilh.-Str., Tel. 1007

Moderne
Dpanken
f. Damen u. Kinder in größt. Auswahl
Loerges
Handelshof, Marktstr. (7704



Miele Dürkopp Triumph
Die immer wieder **bevorzugten Marken**
Alleinverkauf
Schmidtke & Rosenberg

Verlangen Sie nur den unschädlichen Coffeinfreien
Siegfried-Kaffee
Geschmack und Aroma ist unübertroffen
Stets frisch gebrannt

100 gr Paket . . . . . Lit **1.80**
200 gr Paket . . . . . Lit **3.50**

Tüchtige (7703
Malergehilfen
stellt ein
Heinrich Schlase, Malermeister
Polangenstraße 20

Büfettfräulein
mit guter Garderobe von sofort gesucht
Zum Onkel Richard
Holzstraße Nr. 6 (7717



Vereinen, Schulen u Gesellschaften empfehlen wir unser ca. 250 Pers. fassendes
Motorschiff „Hertha"
zu Sonder- und Vergnügungsfahrten
Nidden er Schiffsreederei G. m. b. H.
Geschäftsst. Joh. Froese
Telefon: Nidden 5

Für den durch Brandunglück in Not geratenen Eigenkätner **Martin Szobries** in Wannaggen sind bei uns eingegangen:

Ungenannt 2 Lit, Memelländ. Frauenbund e. V., Memel 50 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Verlag des Mem. Dampfboots

Achtung Hausfrauen!
Jeden Dienstag und Freitag frische **Buttermilch**
Hansa-Keller
Libauer Str. 18

Achtung Achtung

Sehr geehrte Hausfrauen, wenn Sie wirklich geschmackvolles, gesundes **Brot** wünschen, dann verlangen Sie bitte mein erstklassiges **Rigaer Brühbrot** oder das prima **Memelländ. Landbrot.** Dasselbe kaufen Sie zu den billigst. Tagespreisen in der **Markthalle Stand Nr. 50** sowie auch in meinem Bäckerladen. (7713

Brot- und Feinbäckerei Erwin Krebs
B.-Bitte 22.

Daf kann sich ein tücht. **Bäckergeselle** melden. (7713

Stand 35
Empfehle guten
Vollfettkäse
stets frische **Molkereibutter, Sahne, Glumse u. Buttermilch** z. den billigsten Marktpreisen (7668
Christoph Paddags Molkerei Plicken

Empfehle
Apfelblümchen
Selters Zitronen-Sprudel erstklassige Tafel- u. Erfrischungsgetränke.
Mineralwasserfabrik
G. A. Froese, Memel
Kl. Sandstraße 6a
Telefon 1199.

Reparaturen und polieren v. Möbeln billigst (7715
Tischlerei Kl. Sandstraße 5, Tel. 318.
Daf. **Kleiderschrank** bill.

Neuer starker
Handwagen
4rädr., zu verk. bei
Szeimies
Kirchhofstraße 14

Apollo-Lichtspiele

Freitag und folgende Tage 5 u. 8¼ Uhr
Pr. 1 Lit, 1.50 Lit u. 2 Lit, Kind. 50 Cent, o. 1 Lit



die Stimme der Liebe.

„Wenn Rosen träumen"
Regie: **Viktor Janson**
Musik: **Eduard Künneke**

Es singt:
Marcel Wittrisch der erste Tenor der Berliner Staatsoper:
„Wenn Rosen träumen"
„Sehnsucht nach der Einen"

Es spielen:
Maria Berling das Bärbele aus „Schwarzwaldmädel"

Maria Luise Claudius, Vicky Werkmeister, Kurt Vespermann, Oskar Sima, Karl Platen, Fritz Alberti u.v.a.

Das Publikum erlebt dem Zauber der herrlichen Stimme des berühmten Tenors Marcel Wittrisch u. seiner Lieder. Es spendet, oder besser gesagt, rast Beifall.

Von München zur Zugspitze
Robbengehege
Neue Ufa-Tonwoche

Kammer-Lichtspiele

Freitag und folgende Tage 5 u. 8¼ Uhr
der auch bei uns mit grossem Beifall aufgenommene
Richard Oswald-Film

Wenn Du jung bist gehört Dir die Welt
Joseph Schmidt

singt: „Wenn Du jung bist"
„Nur wer die Sehnsucht kennt"
und Arien aus der Oper „Martha"
Es wirken u. a. mit:
Liane Dieß, Szöke Szakall

Der Weihnachtsmann
ein herrlicher Tonfilm
in natürlichen Farben
Pr. 1 Lit, 1.50 Lit u. 2 Lit, Kind. 50 Cent, u. 1 Lit

Zum Muttertag
preiswerte Torten von 5 Lit an
Dampfbäckerei und Konditorei
H. L. Doering
Thomasstraße 6/7 Telefon 22
Filialen: Libauer Straße 19, Tel. 180
Mannheimer Str. 28, Tel. 269

Stempel liefert schnell und billig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G



Tadellos wie immer!
Selbst weniger geübten Händen gelingt der Kuchen ausgezeichnet, wenn er
nach **Dr. Oetker's** bewährten Rezepten
gebacken wird. Die leichtfasslichen Vorschriften sowie die zahlreichen in natürlichen Farben dargestellten Gebäcke geben schnell vollendete Sicherheit.

Das beliebte Rezeptbuch F ist überall zu haben.
Dr. A. Oetker..

Waldfrieden
b. Insterburg

Moorbäder
gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden

Sanatorium
für sämtliche inneren Krankheit. Fachärztl. Behandlung

Waldkurort
für Ruhe- u. Erholungsbedürftige



Waldfrieden wirkt Wunder

Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder im Hause — Pensionspreis von 3.50 RM. an — Vorzügliche Verpflegung — Pauschalkuren — Prospekt kostenlos.

Kapitol

Ab Freitag 6 und 8½ Uhr
Der größte Kriegsfilm unserer Zeit in Tonfassung

„Die große Parade"

Das gewaltige Erleben des Weltkrieges

Regie: King Vidor

Unter dem Gebrüll **krachender Granaten,** platzender **Schrapnells, detonierender Minen,** dem Pfeifen der Kugeln, dem Rattern der Maschinengewehre, unter dem ganzen rasenden Inferno einer berstenden Welt, gibt dies. Meisterwerk d. Filmkunst

das leuchtende Erlebnis der menschlichen Seele!

Lachen und Weinen, Freude und Trauer wechseln mit Furcht, Entsetzen und heilgen Schauern. Aus dem grausigen Höllensabbath einer sich gegenseitig zerfleischenden Menschheit kristallisiert sich das Höchste, Edelste und Reinste, dessen der Mensch überhaupt fähig ist — — — die Liebe!

Ein Film, den hohe Ethik beseelt, und den überragende Meisterschaft künstlerischen Könnens geschaffen und gestaltet hat:

Dieser Film hat sich die Welt erobert — — — er wird sie restlos erobern

Beiprogramm

Zum
Muttertag
schenken Sie als äußeres Zeichen Ihres dankbaren Gedenkens einen 7738

Mutter-Kranz
ein Kuchen, der nach bestimmter Zusammensetzung alljährlich nur zu diesem Tage hergestellt wird. Preis je nach Größe und Ausstattung von Lit 1.— aufwärts. Torten in jeder Art mit je der gewünschten Aufschrift.

J. Schmidt, Alkoholstr. Café und Konditorei, Neue Str., Tel. 741
Filialen: Marktstraße, Telefon 1112, Alexanderstraße

Ehre Deine Mutter!
Zum Muttertag
erfreue Deine Mutter mit einer Spende aus der
Konditorei Neumann
Schuhstraße 10/11 — Filiale Libauer Straße 22

Ich stelle speziell für diesen Tag auch kleinere Torten **schon von Lit 5.— an** *mit passender Aufschrift und Dekoration her. Bestellung bitte rechtzeitig aufzugeb.*

Kloakengrube auszufahren. Zahle zu. **Holzstr. 19.**

Auto-Vermietungen

1360 elegante 7-Sitzer-Limousine **Rudi Cohn** (6728 Gr. Sandstraße 5.

Anruf 256
7-Sitzer-Limousine
E. Heidrich
Bord. Wallstr. 4.

Verloren Gefunden

Verloren
v. Königswäldchen—Nimmersatt **Werkzeugtasche mit div. Motorradschlüsseln.** Gegen Belohn. abzugeb. bei **E. Schareit, Eduardshof** bei Königswäldchen.

Kleinerer (7736
Wolfshund
seit ca. 1 Woche **entlaufen.** Geg. Belohn. abzug. **Veitstr. 27**

Verkäufe

Ein- auch Zweispännerrollwagen (Patentachsen) billig zu verkaufen. Angeb. u. **9838** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 7673

Drehstrom-Motor
5,7 PS zu verkaufen 7716) **Giszas**
B.-Bitte 247

Geldmarkt

Lit 10 000
als erste Hypothek auf gutes Stadtgrundstück gesucht. Angeb. unt. **9846** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Besitzertochter in allen Zweigen des Haushalts erfahren, **sucht** v. sofort oder spät. Stelle als **Stütze** i. bess. Haushalt. Angebote u. **9844** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kaufgesuche

Gebr. Damenrad
zu kaufen gesucht. Angeb unt. **9845** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Rud.- od. Paddelboot
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. **9847** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Guterhalt. Plan
Größe 6×7
zu kaufen gesucht. Angeb. u. **9836** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

1 Bäckergesellen
mit Konditoreikenntnissen für **Nidden** sucht von sofort
H. Haak

Hausmann
kann sich melden. Bäckerei **Albrecht** Grüne Straße 17

Einen ehrlichen
Laufburschen
sucht (7741
J. Simon
an der Börsenbrücke

Gewandte
Verkäuferin
litauisch sprech., aus der Kolonialwarenbranche von **sofort** gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **9817** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. 7699

Tüchtige, gewandte
Verkäuferin und Lehrmädchen
m. litauisch u. deutsch. Sprachkenntniss. für die Manufaktur- u. Konfektionsbranche von sofort gesucht. Daf. ein kinderlieb.
Mädchen
mit Kochkenntn. ges. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Schwarzort
Hotel und Kurhaus May sucht perfekte
Mamsell
per 1. Juni. 7670

Tüchtig, gewandtes
Zimmermädchen
und ein sauberes
Mädchen
für die Abwaschküche können sich melden.
Kurhaus Sandkrug

Ein älteres Mädchen
m. guten Kochkenntnissen für süd. Haushalt gesucht.
Aronowitz
Thomasstraße 17

Vermietungen

5-Zimmer-Wohn.
vollst neu renoviert, mit Bad, Mädchenz. und Garten sofort oder p. Juli zu vermieten
Alexanderstr. 13
hochp. l.

3-Zimmer-Wohn.
zu vermiet. **Otto-Böttcher-Str. 62.**

Verkäuferin
für Manufaktur- u. Schuhgeschäft gesucht **Katz,** Marktstr. 7/8.

Anfängerin
für Büro mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, sowie litauischer Sprache in Wort und Schrift von sofort gesucht. Angebote unt. **9837** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (672

Glanzplätterin
gesucht
Baderstr. 5, rechts

Suche von sofort **erfahrenes, gebild. Kinderfräulein**
m. nur gut. Zeugnissen Angeb. u. **9842** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Tücht. Küchenmädchen u. Hausmann f. Badeort b. **Dulies,** Ferdinandstr. 8

Aufwärterin oder Waschfrau
ges. Zu erfrag. a. den Schalt. d. Bl. (7695

Eine renov. sonnige
3-Zimmer-Wohn.
mit Nebengelaß gegenüber der kathol. Kirche vom 1. 6. od. später an ruh. Mieter zu vermieten
Töpferstr. 14a

3-Zimmer-Wohn.
mit Nebengelaß und elektr. Licht ab sof. zu vermieten.
Gutsverwaltung Althof.

3-Zimm.-Wohn.
mit Küche vom 1. 6. zu vermieten.
E. Leufert
Breite Straße 16

2-Zimmer-Wohn.
Rumpischker Str. Nr. 10 ist sofort zu vermieten. Zu erfr. daselbst im Laden.

2-Zimmer-Wohn.
mit Küche an Wohnungsberechtigte zu vermieten
Breite Straße 9.

2-Zimmer-Wohn.
ab 1. 6 zu vermieten
Schwanenstr. 1

Moderne
2-Zimmer-Wohn.
m. Bad sof. zu verm. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Gr. ½-Zimmerwohnung
an Wohnungsberechtigte zu vermieten
Sattlerstraße 7

Sonn. nett möbl. **Zimmer**
sep. Eing. a Wunsch mit Küchenbenutzung ist ab 15. Mai oder 1. Juni an berufstät. einzelner Dame oder Herrn zu vermieten
Zu erfr. **Töpferstraße 11,** t. Laden.

Gut möbl. Zimmer
sep. Eing., nur an besseren Herrn zu vermiet. **Wiesenquerstraße 18,** pt.

Große Werkstube
zu vermieten
Töpferstraße 1

Mietsgesuche

Billiges, einfach
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang v. sofort gesucht. Angebote u. **9841** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ehepaar sucht vom 1. 6. oder 1. 7.
1½- oder 2-Zimmer-Wohnung
Nähe Bomm.-Bitte od. Umgeg. Preisangebote u. **9843** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von sof. ges. Bomm.-Bitte bevorzugt. Angebote unt. **9839** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Große Vorräte in
Gemüse- und Blumenpflanzen
Begonien
Petunien etc.
zu billigen Tagespreisen empfiehlt
Gärtnerei **Rohwald Schmalleningken**
Telefon 42 (7394
Bin an jedem Freitag zum Wochenmarkt in Wischwill.

Kaufleute, Landwirte, Akademiker, Lehrer, Angestellte u. s. w.
wünsch. glückl. Heirat. Anbahnung sof. Auskunft kostenlos. (7949
Stabroy, Berlin Stolpischestr. 48.



Von den STERNEN
bis ins Innere der Atome führt Sie
DER GROSSE BROCKHAUS
Er bringt die wirklich zuverlässige Darstellung aller Dinge, die für den Menschen von heute wichtig sind.

„Ohne seinen Spiegel ins Weltall unserer Zeit ist der geistige Mensch verlassen." Der Berliner Westen

Möchten Sie mehr über ihn erfahren, über seine 200000 Stichwörter, seine 42000 zum Teil herrlich bunten Abbildungen, seine nach neuestem Stand bearbeiteten Landkarten und Stadtpläne und — über die günstigen Bezugsbedingungen? Dann senden Sie den untenstehenden Abschnitt an eine Buchhandlung oder an den Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG C 1

Der Unterzeichnete bittet um kostenlose und unverbindliche Übersendung des reich bebilderten Prospekts über den Großen Brockhaus

Name und Stand: _____

Ort und Straße: _____

Eine Fundgrube
für Viele

ist der Kleinanzeigenteil des Memeler Dampfboots.

Viele Tausende
studieren ihn täglich mit Erfolg

Jeder MD Druck

es sei ein Gebrauchs- oder Feindruck, ist von innerem Gehalt, denn er zeugt in seiner tadelfreien Ausführung von gewerblichem Können

Jeder MD Druck
wirbt für die Firma, die sich seiner bedient